

Achtundzwanzigster Jahrgang

der

Metallarbeiter-Zeitung

1910

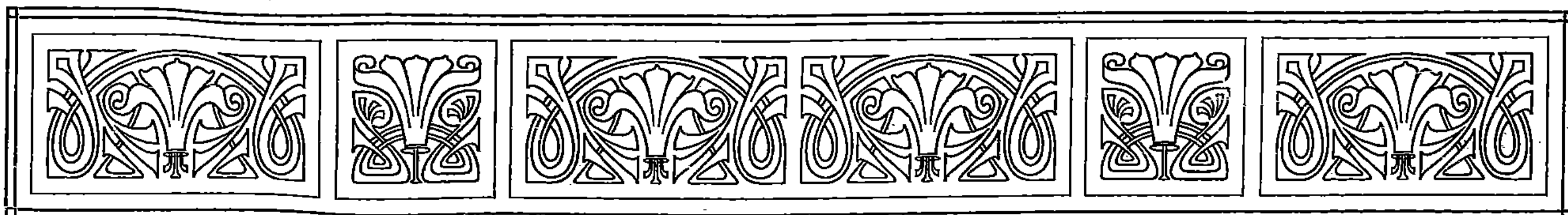


Vereinnahmt ^{GFL 501}
Bücherverzeichnis Nr. 4356/11030
am: 10. APR. 1958

Stuttgart

Druck und Verlag von Alexander Schlicke & Cie.

1910



Inhalts-Verzeichnis.

Artikel.

(Es sind hier alle Artikel, die nicht unter einer Sammelrubrik stehen, also einen eigenen Titel haben, verzeichnet.)

400000 80

Ablenkungsstatistik, Die — der schwarz-blauen Bankerlokale 845

(Berechnung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes für 1909 07, 08

Agenten — Ehrverletzung? 170

Arbeitslosigkeit, Vorkämpfer 25, 42, 74, 124, 181

Amerikaner, Das Unterfütterungswesen der amerikanischen Metallarbeitergewerkschaften 74

Amerikanisches (Von Chagrin) 83

Amerikaner, Der Beitrag der Gewerkschaften 250

Arbeiter, Der — als hungernder Staatsrentner 404

Arbeiter, Der — als Käufer von Industrien 05

Arbeiter, Der technische Fortschritt und die 78, 82

Arbeiter, Vom — zum Fabrikanten 108, 114

Arbeiterabgeordnete, Christliche 188

Arbeiterausschüsse 418

Arbeiterbewegung, über die — in Japan 250

Arbeiterrecht, Zur Frage der Reform des 400

Arbeiterrecht, Propaganda für — und Unfallverhütung in der Metallindustrie 115

Arbeiterrecht, Unfallverhütung und — in der Metallindustrie 202

Arbeiterrechtsgesetze, Unternehmer und 17

Arbeiterrechtsgesetzgebung, Die internationale 337

Arbeitsbedingungen, Die — in den Mittelbetrieben der Berliner Maschinenindustrie 313

Arbeitslosenfürsorge, Der Stand der öffentlichen — in Deutschland 105

Arbeitslosenfürsorge, Kommunale — in Deutschland 123

Arbeitslosenfürsorge, Öffentliche — im Ausland 58

Arbeitsnachweis, Der — der Leipziger Metallindustriellen 252

Arbeitsnachweis, Der Kampf gegen den — der Leipziger Metallindustriellen 419

Arbeitsnachweis, Vom VI. 370

Arbeitsnachweis, Vom — der Metallindustriellen in Hannover-Linden 403

Arbeitsrecht, Die Reform des — und die „Einigung aller Liberalen“ 377, 385

Arbeitsverhältnisse der Staatswerften in Deutschland und den Vereinigten Staaten 297

Armut und Reichum 265

Armut und Reichum — Berichtigung dazu 280

Augen auf und Hand ans Werk! 169

Augenblicke, Sich 124

August Bebel (mit Abbildung) 57

Ausnahmsgesetz (Novelle zum Strafgesetzbuch), Ein neues 28

Ausperrung in den Kreisen Hagen-Schwelm 157, 164, 178, 190, 212 (Nachtrag), 221, 228, 236, 244, 251

Ausperrung in der Bielefelder Metallindustrie 187

Ausperrung, Streik und — bei der Firma Bergmann in Berlin 212

Australien, Die Schiedsgerichtsgesetzgebung in 139

Aviatik, Drei Jahre 114

Badisch-Rheinischer, Der Streikverfall in — vor Gericht 4, 11

Bankerlokale, Die Ablenkungsstatistik der schwarz-blauen 345

Baugewerbe, Der Kampf im 121

Bayeren, Metallarbeiterverhältnisse in 193, 201, 209

Bebel, August (mit Abbildung) 57

Beleidigung, „Du“ — ? 34

Berlin, Streik und Ausperrung bei der Firma Bergmann in Berlin 212

Berliner Maschinenindustrie, Die Mittelbetriebe in der 281, 289

Berliner Metallindustrie, Von der 163

Berliner Metall- und Maschinenindustrie, Die — im Jahre 1909 41

Berufsgenossenschaften, Praktiken von 28

Berufsanwaltschaft der Metallarbeiter (Von Dr. Hauner, Frankfurt a. M.) 177

Berufsanwaltschaft, Die dritte — der Gravüre und Prägnanz 332

Betriebe, Zur Kritik in den 244

Betriebsräten, Gesundheitsgefährliche Einflüsse in den 361

Beitrag, Der — der Gewerkschaften Amerikas Bevölkerung, Die „maßgebende“ 97

Bielefelder Metallindustrie, Ausperrung in der 187

Bourville, Ein Beitrag zur Wohnungsfrage 26

Britische Metallarbeiterkongresse 210

Brüder, Die Weltanschauung in 178, 194, 218, 234

Büchel, Der scheidende — und seine Beiträge 410

Bundesratsverordnung, Die — für die Großindustrie 67, 73, 83, 92

Bundesratsverordnung, Ein Kommentar zur — für die Großindustrie 129

Bundesrat der selbständigen Gravüre 268

Chagrin: Im Lande der aufgehenden Sonne 42, 50, 58, 74, 82, 90, 122, 130, 138, 146, 154, 162

Christliche, Neues aus dem 305

Christliche Arbeiterabgeordnete 138

Christliche Epistolographen 336

Christliche Epistolographen 35

Christliche Kompetenzfrage 354

Christliches, Was ist die — ? 81

Christliches (I. Rheinischer-Rheinischer), II. Der schwarze „Kampfbund“ 165

Über „Christlich“ — Zenträles siehe auch die Artikel: Kapitulische Gewerkschaften 3, Die Liberalen in Rheinland-Westfalen und die „christlichen“ Zenträlesgewerkschaften 59, Die „maßgebende“ Bevölkerung 97, Gegen den Hunger des Arbeiters 113, Siehe Augenblicke 124, Eine Kulturfrage 155, Augen auf und Hand ans Werk! 169, Hyänen des Schlachtfeldes 211, Die Zenträlesgewerkschaften im Jahre 1909 226, Die Lage des Reichs-Metallarbeiterverbandes 226, Zenträles-Christliches zur Reichstagsfrage 23, Etwas mehr Selbstvertrauen 23, Verächtliche Gesellen 386, Verächtliche Leute 401, Ferner unter Rundschau.)

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Abrechnung für das Jahr 1909 98

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Bekanntmachung des Vorstandes über die Delegiertenwahlen zum außerordentlichen Gewerkschaftskongreß 121

Demokratisches Vertrauen oder demokratisches Vertrauen 878

Diamantarbeiter, Der Weltbund der 220

Drei Jahre Aviatik 114

„Du“ — Beleidigung? 34

Ehrverletzung, „Agent“ — ? 170

Einigung in der Metallindustrie 820

Einigungsämter, Die Tätigkeit der Gewerbe-gerichte und 20

Einwanderungsfrage, Zur 207

Elektrische Zugförderung (Techn. Rundschau) England, Sozialpolitische Fortschritte in 41

Entwicklung 859

Entwicklungsstadien in der neueren Technikerbebewegung 281, 292, 314, 330, 354, 302

Erfindungs-Ausstellung, Staatliche — in Stuttgart 84, 92

Erfolge, Unsere Kämpfe und — im Jahre 1909 208

Et cetera 306

Fabrikanten, Vom Arbeiter zum 100, 114

Fabrikarbeiter, Löhne und Eigenschaften japanischer 242

Fabrikinspektoren, Die Gütenarbeiter-schutzverordnung nach den Berichten der 225, 236, 241, 249, 257, 267, 278, 281, 290

Fabrikwohnungen in der Metallindustrie 400

„Flegel“ und „Rundschau“ 180

Fluktuation 43

Fortschritt, Der technische — und die Arbeiter 73, 82

Frankfurt a. M., Zum Streik bei Lahmeyer in 156, 164

Gegenwartiges, Vernichtung des 162

Gelbe, Können — freiten? 363

Generalstreik, Der — in Schweden 2

Generalversammlung, 12. — des Zentralverbandes aller in der Schmiederei beschäftigten Personen 188

Genossenschaftswesen, Das 36, 132, 213, 260, 293, 333, 373, 386

Gesellen, Verächtliche 361

Gesundheitsgefährliche Einflüsse in den Betriebsstätten 361

Gewerbegerichte, Die Tätigkeit der — und Einigungsämter 26

Gewerbeinspektion, Bericht der hessischen — für 1909 164

Gewerkschaften, Der Beitrag der — Amerikas Gewerkschaften Deutschlands, Außerordentlicher (VII.) Kongreß der 147

Gewerkschaften, Die deutschen 284

Gewerkschaften, Die evangelischen Arbeiter und die christlichen 186

Gewerkschaften, Päpstliche 3

Gewerkschaftsbewegung, Die internationale — im Jahre 1908 187

Gewerkschaftskongreß, Außerordentlicher (Bekanntmachung des Vorstandes über die Delegiertenwahlen) 121

Gewerkschaftskongreß, Außerordentlicher (VII.) deutscher 147

Gewerkschaftskongreß, Der (XI.) französische Gewerkschaftskongreß, Der VI. österreichische Gold- und Silberarbeiter, Die Lohnbewegung der — in Schwab. Gmünd 339

Gravüre, Bundesrat der selbständigen 268

Gravüre und Bijouterie, Die dritte Berufsanwaltschaft 332

Großindustrie, Die Bundesratsverordnung für die 67, 73, 83, 92

Großindustrie, Ein Kommentar zur Bundesratsverordnung für die 129

Sagen-Schwelm, Ausperrung in 157, 164, 178, 190, 212, 216 (Nachtrag), 221, 228, 236, 244, 251

Hannover-Linden, Vom Arbeitsnachweis der Metallindustriellen in 403

Hausarbeit, Ein Jahr 217

Hausarbeiten, 320 — von Metallarbeitern 9

Heizungsmonteur, Die Lohnbewegung der — des siebten Bezirks 346

Heijtsche (Gewerbeinspektionsbericht 1909) 164

Hilfe, Gegenseitige — in der Tier- und Menschenwelt 18, 27

Hüttenarbeiter-schutzverordnung, Die Durchführung der — nach den Berichten der Fabrikinspektoren 225, 233, 241, 249, 257, 267, 273, 281, 290

Hyänen des Schlachtfeldes 211

Jahresabrechnung, Unsere — für 1909 97

Jahresabrechnung, Wirtschaftliche 1

Jahreswechsel, Zum 417

Japan (Im Lande der aufgehenden Sonne, Von Chagrin) 42, 50, 58, 74, 82, 90, 122, 130, 138, 146, 154, 162

Japan (Löhne und Eigenschaften japanischer Fabrikarbeiter) 242

Japan, über die Arbeiterbewegung in 250

Japan, über die Industrie in 233

Jena, Die Firma Carl Zeiss in — im Lichte der Kritik 52, 68

Judenrat, Der Arbeiter als Käufer von Industrie, über die — in Japan 233

Internationaler Metallarbeiterkongreß, VI. 324, 362, 370, 387

Internationaler Metallarbeiterkongreß, zum VI. 356

Internationaler Sozialistischer Kongreß, VIII. 297, 306

Inquisition auf der Reichswerft Wilhelmshaven 347

Inzest, Ein — von zirkulierenden 132

Inzest, Die Reichswerft Wilhelmshaven 19

Jugendorganisation, Zur 90

Kämpfe, Unsere — und Erfolge im Jahre 1909 208

Kaiserlichen Reich, Sozialpolitik der — Wilhelmshaven 292

Kampf, Der — im Baugewerbe 121

Kampf, Der — um Preußen 57, 90, 105

Kampf, Der — um das Wahlrecht 156

Kampf, Ein — in der schweizerischen Maschinenindustrie 219

Kettenmacher, Zur Lohnbewegung der — in Wuppertal 371

Klassengesellschaft, Der Weg zur 477

Klassenkongreß, Wegen den — der Arbeiter-Kongreß- und Installateurinnungen, 12. Verbandstag deutscher 113

Konflikt, Das — und die Maschinenfabrik Augsburg 165

Können Gelbe freiten? 363

Kommentar, Ein — zur Bundesratsverordnung für die Großindustrie 129

Kommunale Arbeitslosenfürsorge in Deutschland 105

Kongreß, VIII. Internationaler Sozialistischer 297, 306

Kongreß, Außerordentlicher (VII.) — der Gewerkschaften Deutschlands 147

Konkurrenz, Der deutsche Werkzeugmaschinenbau im Kampf mit der amerikanischen 107

Krankentafel, Ein bemerkenswerter — (Henschel & Sohn, Kassel) 203

Krankentafel, Warum müssen sich die Arbeiter und Arbeiterinnen an den Wahlen zu den — beteiligen? 285

Krankentafel, Die — im Jahre 1908 170

Kropotkin (über: Gegenseitige Hilfe in der Tier- und Menschenwelt) 18, 27

Kulturfrage, Eine 155

Kupferproduktion, Die internationale 194

Lahmeyer, Zum Streik bei — in Frankfurt a. M. 156, 164

Lebuis, Häuber- und Schwindelgeschichten von 12

Lehrlinge, Eintretende und austretende 91

Leipziger Metallindustriellen, Der Arbeitsnachweis der 419

Leute, Verächtliche 401

Liberalen, Die — in Rheinland-Westfalen und die „christlichen“ Zenträlesgewerkschaften 59

Lichte Augenblicke 124

Löhne und Eigenschaften japanischer Fabrikarbeiter 242

Lohnbewegung auf den Seeschiffswerften Deutschlands 236, 252, 256 (Nachtrag), 261 (Nachtrag), 265, 274, 280 (Nachtrag), 288 (Nachtrag), 290, 296 (Nachtrag), 299, 307, 315, 320, 325, 332, 340, 348, 357, 360

Lohnbewegung, Die — der Gold- und Silberarbeiter in Schwab. Gmünd 339

Lohnbewegung, Die — der Heizungsmonteur des siebten Bezirks 346

Lohnbewegung, Die — der Maschinenfeilenhauer und Hilfsarbeiter in Renscheid und Umgegend 220

Lohnbewegung, Zur — der Kettenmacher in Wuppertal 371

Lohnverhältnisse, Die — in der obersteleischen Montanindustrie 146

Maisfelder, Zur 187

Maisfelder Streiknachspiele 76

Maschinenanwendung und Schmiedearbeit 68

Maschinenbauer, Die britischen — im Jahre 1909 186

Maschinenfabrik Augsburg, Das Koalitionsrecht und die 115

Maschinenfeilenhauer, Die Lohnbewegung der — und Hilfsarbeiter in Renscheid und Umgegend 220

Maschinenindustrie, Die Arbeitsbedingungen in den Mittelbetrieben der Berliner 313

Maschinenindustrie, Die Mittelbetriebe in der Berliner 281, 289

Maschinenindustrie, Ein Kampf in der 219

Maßregelung, Eine — in unserem Verbands 372, 395

Metallarbeiter, Berufskrankheiten der 177

Metallarbeiter, 320-Haushaltungsrechnungen von 9

Metallarbeitergewerkschaften, Das Unterfütterungswesen der amerikanischen 74

Metallarbeiterkongreß, Britische 210

Metallarbeiterkongreß, VI. Internationaler 324

Metallarbeiterkongreß, Zum VI. Internationalen 356

Metallarbeiterkongreß, Eine Nachlese zum Internationalen 378

Metallarbeiterkongreß, VI. Internationaler 362, 370, 387

Metallarbeiterverhältnisse in Bayern 193, 201, 209

Metallarbeiterverhältnisse in Preußen 313, 322, 330

Metallarbeiterverhältnisse in Württemberg 304, 402

Metallarbeiter, Ausperrung in der Bielefelder Metallindustrie, Fabrikwohnungen in der 409

Metallarbeiter, Propaganda für Arbeiterrecht und Unfallverhütung in der 115

Metallarbeiter, Unfallverhütung und Arbeiterrecht in der 202

Metallarbeiter, Von der Berliner 163

Metallarbeiter, Der Arbeitsnachweis der Leipziger 252

Metallarbeiter, Der Kampf gegen den Arbeitsnachweis der Leipziger 419

Metallarbeiter, Der Verband der — in Württemberg und sein Geschäftsbericht für 1908/09 49

Metallarbeiter, Die Streikversicherung der Metallindustriellen, Vom Arbeitsnachweis der — in Hannover-Linden 403

Metall- und Maschinenindustrie, Die Berliner — im Jahre 1909 41

Metall- und Maschinenindustrie, Von der badischen 155

Misstrauen, Demokratisches — oder demokratisches Vertrauen 378

Mitglieder, Au unsere —! (Aufruf des Vorstandes wegen der angebrohenen Ausperrung von 60 Prozent) 321

Mittelbetriebe, Die — in der Berliner Maschinenindustrie 281, 289

Mittelbetriebe, Die Arbeitsbedingungen in den — der Berliner Maschinenindustrie 313

Montanindustrie, Die Lohnverhältnisse in der obersteleischen 146

Montanindustrie und Scharfmacherpläne 292

Nachlese, Eine — zum Internationalen Metallarbeiterkongreß 378

Neutralen, Die einzig wirklichen 92

Neutralität ist Union! 209

Organisator, Warum bin ich organisiert und welche Pflichten habe ich gegen meine — ? 132

Päpstliche Gewerkschaften 820

Parteiliche, Sozialdemokratischer 209

Pensionsklassenfrage, Zentrums-Christliches zur 177

Pensionsklassenfrage, Zum 80, 177

Pforzheim, Zur Lohnbewegung der Kettenmacher in 371

Phalanx, Schließt die — in dichten Reihen! 308

Praktiken der Berufsgenossenschaften 28

Preußen, Der Kampf um 57, 90, 105

Preußen, Metallarbeiterverhältnisse in 193, 201, 209

Proletariat werde hart! (Von Chagrin) (siehe auch Nr. 18, Seite 104) 60

Propaganda für Arbeiterschutz und Unfallverhütung in der Metallindustrie 115

Mabod (Das kapitalistische System) 801

Häuber- und Schwindelgeschichten von Lebuis 12

Reichstags, Der Wiederbeginn des 300

Reichsversicherungsausschuss, Das — 1909 110

Reichsversicherungsausschuss und Wohnungsfrage 242

Reichsversicherungsordnung, Dauerrenten und Reichsversicherungsordnung, Der neue Entwurf zur 187, 145, 158, 161

Reichsversicherungsordnung, Die — in der Kommission 179, 188, 195, 208, 211, 219, 228, 234, 315, 325, 331, 338, 346, 357, 364, 368, 394

Reichsversicherungsordnung, Material zur — (Ein Inzestprozeß von zirkulierenden siebenjähriger Dauer) 182

Reichswerft, Inquisition auf der — Wilhelmshaven 347

Reichswerft Wilhelmshaven, Zum Konflikt auf der 387

Reichtum, Armut und 205

Reichtum, Armut und 250

Reihen, Schließt die Phalanx in dichten — ! 308

Renscheid, Die Lohnbewegung der Maschinenfeilenhauer und Hilfsarbeiter in — und Umgegend 220

Rheinischer (Badischer), Der Streikverfall in — vor Gericht 4, 11

Rheinland-Westfalen, Die Liberalen in — und die „christlichen“ Zenträlesgewerkschaften 59

„Rundschau“, „Flegel“ und 180

Rundschau, Technische (siehe Technische Rundschau) 242

Scharfmacherpläne, Monteurausbildung und Schiedsgerichtsgesetzgebung, Die — in Australien 139

Schlachtfeldes, Hyänen des 211

Schlachtpulver 66

Schließt die Phalanx in dichten Reihen! 308

Schloßfest, 25. Deutscher 210, 218

Schmiedearbeit, Maschinenanwendung und Schmiederei, 12. Generalversammlung des Zentralverbandes aller in der — beschäftigten Personen 188

Schmiede-Verbandes, Vorschläge zum Übertritt des — zum Deutschen Metallarbeiter-Verband 3, 12

Schumann, Streikposten und 244

Schweden, Der Generalstreik in 2

Schweiz, Aus der 10

Schweiz, Ein Kampf in der schweizerischen Maschinenindustrie 219

Schwenninger Uhrenindustrie, Die — im Jahre 1909 75

Schwindelkassen, Gesetzlich geschützte 251

Schwindelkassener 243

Sechster Internationaler Metallarbeiterkongreß 362, 370, 387

Seeschiffswerften Deutschlands, Lohnbewegung auf den (siehe auch Lohnbewegung auf den Seeschiffswerften) 236, 252, 256 (Nachtrag), 259, 264 (Nachtrag), 265, 274, 280 (Nachtrag), 282, 288 (Nachtrag), 290, 296 (Nachtrag), 299, 304, 307, 315, 320, 325, 332, 340, 348, 357, 360

Selbsterkenntnis, Etwas mehr — ! 323

Sonne, Im Lande der aufgehenden — (Von Chagrin) 42, 50, 58, 74, 82, 90, 122, 130, 138, 146, 154, 162

Sozialdemokratischer Parteitag 323

Sozialpolitik der kaiserlichen Reichswerft Wilhelmshaven 292

Sozialpolitik, Ein Kapitel russischer 251

Sozialpolitische Fortschritte in England 41

Spekulationen, Christliche 338

Staatliche Erfindungsausstellung in Stuttgart 84, 92

Staatsrentner, Der Arbeiter als hungernder Staatsrentner, Arbeitsverhältnisse der — in Deutschland und den Vereinigten Staaten 297

Statistik, Zweck und Bedeutung der 305

Streikverfall, Der — in Badisch-Rheinischer vor Gericht 4, 11

Streiknachspiele, Maisfelder 76

Streik und Ausperrung bei der Firma Bergmann in Berlin 212

Streikposten und Schumann 244

Streikversicherung, Die — der Metallindustriellen 217

Streik, Zum — bei Lahmeyer in Frankfurt a. M. 156, 164

Suppe, In die — gepuddert 170

System, Das kapitalistische 361

Taktik, Zur — in den Betrieben 244

Tarifverträge, Der Fortschritt der 410

Tarifverträge, Die — im Jahre 1908 2

Tarifverträge, Die — im Jahre 1909 345

Tarifverträge, Unsere — im Jahre 1909 274

Technikerbewegung, Entwicklungsstadien in der neueren 281, 292, 314, 330, 354, 362

Technische Rundschau 18, 34, 66, 106, 170, 202, 258, 314, 330, 402, 418

Terrorismusfabrikation, „Christliche“ 35

Tilke, Dr. Alexander — und die schwarzen Listen 227

Trompetensöhne, Christliche 354

Übertritt des Schmiede-Verbandes, Vorschläge für den — zum Deutschen Metallarbeiter-Verband 3, 12

Uhrenindustrie, Die Schwenninger — im Jahre 1909 75

Unfallverhütung, Propaganda für Arbeiterschutz und — in der Metallindustrie 115

Unfallverhütung und Arbeiterschutz in der Metallindustrie 202

Ins Inhaltsverzeichnis einzuheften.

Metallarbeiter-Zeitung 1910.

Fehlerberichtigungen.

Nummer 2,	Seite 14,	zweite Spalte,	Zeile 37 von oben.	Statt 440	lies 400
= 3,	= 22,	=	= 3 =	= Arbeiter	= Arbeitgeber
= 4,	= 32,	erste	=	Siehe Berichtigung in Nr. 5, Seite 39, dritte Spalte.	
= 6,	= 42,	=	=	Zeile 26 von unten. Statt klappte	lies klopfte
= 6,	= 42,	dritte	=	= 30 =	= baumlangen
= 6,	= 43,	=	=	= 29 =	= Yoker
= 6,	= 43,	=	=	= 10 =	= eines
= 7,	= 52,	=	=	= 14 =	= fünfzehnten
= 16,	= 128,	zweite	=	= 60 = oben.	Die Summe der Mitgliederzahlen streichen.
= 16,	= 128,	=	=	= 65 = unten.	Statt 1270,85
= 25,	= 200,	=	=	= 51 =	= Gillquit
= 27,	= 216,	=	=	= 10 und folgende von oben.	Statt Bovi und Bovis lies bovi und bovis
= 29,	= 227,	=	=	= 53 von unten.	Statt 33
= 33,	= 260,	dritte	=	= 33 = oben.	= Workmens
= 34,	= 265,	erste	=	= 3 = unten.	= Mehrheit
= 35,	= 278,	dritte	=	= 36 =	= nun
= 45,	= 358,	=	=	= 23 =	= Fallen vorhanden sind
= 45,	= 358,	=	=	= 22 =	= Kasten
= 45,	= 359,	erste	=	= 66 =	= wird der Guß
= 45,	= 359,	zweite	=	= 68 =	= Geseife betritt
= 46,	= 363,	erste	=	= 17 = oben.	= Frankfurt a. M.
= 46,	= 363,	=	=	= 23 =	= derselben
= 52,	= 416,	zweite	=	= 9 = unten.	= Francksche
= 52,	= 416,	=	=	= 8 =	= Buder

Table with 3 columns: Page, Title, Page. Topics include: Gewerkschaftspressen, Verrechtlichte Interessen, Paul Krug, Wahlrecht, Sozialdemokratischer, Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter, Nachtrag.

Metallarbeiter-Zeitung

Organ für die Interessen der Metallarbeiter

Publikationsorgan des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes u. d. Allg. Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter

Erscheint wöchentlich am Samstag. Abonnementpreis pro Quartal 1 Mark.

Verantwortlich für die Redaktion: Joh. Scherr. Redaktion und Expedition: Stuttgart, Rößlestraße 16 a part.

Insertionsgebühr pro sechsgepaltene Kolonelle: Arbeitsvermittlung 1 Mark, Privatanzeigen 2 Mark.

In einer Aufl. von 391000 EXEMPLAREN erscheint diese Ztg.

Wirtschaftliche Jahresrundschau.

An der Wiege des Jahres 1909 fehlte es nicht an Prophezeiungen, daß die schwarzen Krisenvögel am Wirtschaftshimmel...

Table with 2 columns: 1909, 1908. Rows for months from Jan to Dec.

Die Statistik vom 27. Oktober wies schon einen Mangel an Gütern von 5467 Stück aus, am 10. November wurden...

Dem Wirtschaftsleben Deutschlands gab der rapide Aufschwung Amerikas zweifellos eine Stütze, wenngleich die...

Table with 5 columns: 1905, 1906, 1907, 1908, 1909. Rows for months from Jan to Dec.

Insgesamt stellte sich die Erzeugung während der Monate Januar bis November 1909 auf 11 754 163 Tonnen gegen 10 795 985...

Die fortschreitende Besserung am internationalen Eisenmarkt ergibt sich auch aus der vom belgischen Stahlwerkverband...

Table with 5 columns: 1908, Halbzeug, Formeisen, Eisenbahnmateriale, Gesamtprodukte A. Rows for months from Jan to Dec.

Am Kohlenmarkt hat sich die nachlassende Krise bisher zuletzt und am stärksten geltend gemacht. Die Lager des Syndikats...

Kräftiger prägt sich die wirtschaftliche Aufwärtsbewegung in der Erhöhung der Einnahmen der deutschen Eisenbahnen aus.

Table with 5 columns: 1909, Güterverkehr, Zunahme resp. Abnahme gegen das Vorjahr, Personenverkehr, Zunahme resp. Abnahme gegen das Vorjahr. Rows for months from Jan to Dec.

So beläuft sich der Mehrertrag der Gesamteinnahmen gegen das Vorjahr bereits auf 54 597 758 M.

Dieser Hinweis ist sehr gerechtfertigt, aber dennoch bietet diese Statistik einige Anhaltspunkte.

Table with 5 columns: Januar, Februar, März, April, Mai. Rows for 1908 and 1909.

In den Schlussmonaten ergibt sich erfahrungsgemäß eine Steigerung der Angebote; auch wenn gegenüber dem Vorjahre die Besserung anhält...

Als Wirtschaftsbarmeter kann auch der Metallmarkt dienen. Welt hinter dem Niveau der Hochkonjunktur ist allerdings noch immer der Kupferpreis zurückgeblieben...

Wesentlich anders gestaltete sich die Preisentwicklung in den übrigen Metallen. Zinn notierte Ende 1908 nach einem vorhergegangenen Rückgang...

Der kurze Überblick über die Gestaltung der Metallmärkte zeigt bereits, daß die Kartellbildung in den vergangenen Jahren hier recht umfangreich war.

Nach keine alle Verbesserungen zur Abmilderung der Not des Arbeiters...

Die Tarifverträge im Jahre 1908.

Das Novemberheft des Reichsarbeitsblattes vom Jahre 1909 enthält als Beilage ein Heft von 44 Seiten...

Aus den mitgeteilten Angaben ersieht man, daß im Jahre 1908 2252 Tarifverträge für 50 459 Betriebe und 411 265 Personen...

Den im Jahre 1908 neu abgeschlossenen 2252 Tarifverträgen für 50 459 Betriebe und 411 265 Personen stehen 1961 Tarifverträge für 37 862 Betriebe und 349 298 Personen gegenüber...

Der Vergleich der obigen Gesamtzahlen würde einen Zuwachs von 291 Tarifverträgen, 12 607 Betrieben und 61 967 Personen ergeben...

Das statistische Amt hat eine Ausweisung der verschiedenen Zahlungen von Tarifverträgen, die von mehreren Arbeiterorganisationen gemeinschaftlich mit Unternehmern abgeschlossen oder umgekehrt von Unternehmern gesondert mit mehreren Arbeiterorganisationen vereinbart wurden...

Die obigen Zahlen geben den Bestand dieser Tarifgemeinschaften im Jahre 1908 wieder. Davon entfallen auf die Gewerkschaften der Metall- und Maschinenindustrie 222 mit 4730 Betrieben und 33 632 Arbeitern...

Der prozentuale Anteil an der Gesamtzahl der Tarifgemeinschaften beträgt für die Metall- und Maschinenindustrie 11,2 Prozent mit 11,8 Prozent der Betriebe und 8,3 Prozent der Arbeiter...

Von den Tarifgemeinschaften sind 679 mit 28 545 Betrieben und 307 512 Personen abgeschlossen...

Abgesehen von den Firmenverträgen, die schon nach der Natur der Sache lediglich begrenzt sind in ihrem Geltungsbereich...

Rein ist in der vorliegenden Darstellung der Tarifverträge die Gegenüberstellung der oben erörterten Arbeiterzahl und der Gesamtzahl der in der betreffenden Berufsgruppe beschäftigten Arbeiter...

Von Interesse ist die Darstellung des Verhältnisses des Tarifvertrages zu den Größenklassen der Betriebe. Es entfallen demnach auf die

Table with 6 columns: Betriebsgröße, Tarifverträge, Betriebe, Arbeiter, Tarifverträge, Betriebe, Arbeiter. Rows include categories like 'Betriebe bis 5 Personen', 'mehr als 5-10', etc.

Daraus ist die Verteilung der Tarifverträge auf die Klein-, Mittel- und Großbetriebe ersichtlich. Die Klein- und Mittelbetriebe bis 50 Arbeiter haben demnach den größten Anteil an den Tarifverträgen...

Was die geographische Verbreitung des Tarifvertrages betrifft, so entfällt der größte Anteil davon selbstverständlich auf den größten Bundesstaat Preußen, und zwar mit 932 Tarifgemeinschaften für 22 753 Betriebe und 234 458 Arbeiter...

Von den Monaten erweist sich der April am fruchtbarsten für den Tarifvertrag, auf den 372 kommen; dann folgen der Mai mit 356, der Juni mit 218, der März mit 211, Juli mit 178, August mit 128, Oktober und Februar mit je 105, September mit 90, Januar mit 76, November mit 42, Dezember mit 40, unbekannt 57.

Die Verteilung der Tarifverträge auf die verschiedenen Berufsarten ist für die Metall- und Maschinenindustrie im Jahrbuch des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes angeführt.

Ueber die Dauer des Vertrages enthalten 1918 Tarifgemeinschaften Bestimmungen. 769 sehen eine Dauer von 1/4 bis 2 Jahren vor, 512 nur bis 1 Jahr, 1 (der Lithographen und Steinbruder in Brandenburg) bis zu 5 Jahren; 1159 haben eine stillschweigende Verlängerung des Vertrages beim Ablauf seiner Geltung vorgesehen...

Die Arbeitszeitverhältnisse sind gesondert für den Sommer und Winter dargestellt, wo sie namentlich für die Bauarbeiter verschieden sind. So haben auch 3000 Metallarbeiter (Spengler, Installateure, Bauhelfer etc.) eine weniger als stündige Arbeitszeit im Winter...

Die 1925 Tarifgemeinschaften, die sich über die Pausen verbreiten, sehen solche von 1/4 bis zu 1 Stunde am Vor- und Nachmittage, von 1/2 bis 2 Stunden mittags vor.

In 34 Tarifgemeinschaften wird der Kopf- und Logiszwang beim Winter geregelt.

Bestimmungen über Minimallohn erhalten 1908 Tarifverträge. Die minimalen Stundenlöhne variieren zwischen 25 und über 75 % für gelernte und ungelernete männliche Arbeiter...

189 Tarifgemeinschaften für 778 Betriebe und 58 501 Arbeiter enthalten Lohngarantie bei Akkordarbeit.

914 Betriebe für 10 332 Betriebe und 75 950 Arbeiter haben nur von Zeitlohn, 68 für 763 Betriebe und 16 116 Arbeiter nur von Akkordlohn und 915 für 28 066 Betriebe und 301 704 Arbeiter von beiden Lohnarten.

Lohnzuschläge für Überstunden gehören 1411 Verträge, und zwar bis zu 20 und über 20 %, oder bis zu 10 bis über 50 Prozent für Überstunden, von 20 bis über 50 % oder von 10 Prozent bis über 50 Prozent für Sonntags- und Nachtarbeit.

Die Minimallohn der Arbeiterinnen schwanken zwischen mehr und bis zu 10 % pro Stunde bis zu 35 % und zwischen weniger als 10 bis über 20 % pro Woche.

Es erübrigt uns zum Schluß noch die Darstellung des Anteils der verschiedenen Arbeiterorganisationen in der Metall- und Maschinenindustrie am Tarifvertrag. Es sind daran beteiligt:

Table with 4 columns: Organisation, Tarifverträge, Betriebe, Arbeiter. Rows include 'Deutscher Metallarbeiter-Verband', 'Allg. Deutscher Metallarb.-Verb.', 'Gewerkschaft Zentralverband der Kupferindustrie', etc.

Der Vergleich zeigt höchst auffällig, welche überzogene Bedeutung der Deutsche Metallarbeiter-Verband für die Wahrnehmung der wirtschaftlichen Interessen der Metallarbeiter, für die Verbesserung der Arbeits- und Lohnverhältnisse, für die Regelung ihrer Lebenslage besitzt.

Die Angaben der Unternehmer über die Tarifgemeinschaften sind so bedeutungslos, daß man sich damit nicht zu beschäftigen braucht. Die vorliegende neue Arbeit des statistischen Amtes ist in ihrer Gesamtheit ein wertvoller Beitrag zur Kenntnis des Tarifvertrages und der gemeinschaftlichen Regelung der Arbeits- und Lohnverhältnisse.

Der Generalstreik in Schweden.

Kollega J. Th. Johansson, der Redakteur unseres Schwedischen Arbeiterorgans Järnarbetaren, schrieb uns auf unsern Wunsch nach einem zusammenfassenden Artikel über den Kampf in Schweden unter besonderer Berücksichtigung der schwedischen Metallarbeiter folgendenmaßen:

Die formelle Ursache zum Ausbruch des Riesenkampfes in Schweden war eine Anzahl von kleineren Konflikten in einzelnen Fabriken und Werkstätten. Aber jeder kann leicht verstehen, daß die wirkliche Ursache wesentlich tiefer lag. Für die Arbeiter war es einfach ein Kampf um das Recht zur Mitbestimmung bei der Abfassung der Verträge. Durch die zügellose und anhaltende Arbeit der Fachorganisationen ist dieser Grundfah in 10 bis 15 Jahren durchgegriffen worden...

Man hatte anfänglich beabsichtigt, diesen Riesenkampf ohne Unterstützung aus Gewerkschaftsmitteln zu führen. Die Geldmittel, die im Lande wie im Ausland eingesammelt wurden, waren für die Opfer, die man als unvermeidliche Folge des Generalstreiks beabsichtigte, bestimmt. Man glaubte, daß der Riesenstreik von kurzer Dauer, 14 Tage, höchstens drei Wochen, sein würde. Es zeigte sich indessen bald, daß es für die schwächeren Arbeitergruppen auch nicht möglich war, nur 14 Tage lang ohne Unterstützung auszuhalten...

Die Unternehmerorganisation, die die Aussperrung ins Leben gerufen hat, ist die größte und heißt Svenska Arbetsgivareföreningen (schwedischer Arbeitgeberverein). Dieser hat schon lange danach gestrebt, Zentralorganisation aller Unternehmer zu werden. Die Unternehmer der einzelnen Industrien sind in besonderen Verbänden organisiert und diese sind der Zentralorganisation angeschlossen. So auch der Verband der Eisenwerke, der die Unternehmer der Eisenindustrie, der Hütten, der Walzwerke u. s. w. zusammenschließt. Die Arbeiterzahl, die in der Eisenindustrie beschäftigt ist, beträgt 18 000 bis 20 000. Von diesen waren am Anfang des Kampfes etwa 14 000 organisiert, hauptsächlich im Eisen- und Metallarbeiterverband, aber auch im Eisenarbeiterverband und im Fabrikarbeiterverband...

Nachdem es sich als unmöglich erwiesen hatte, nur durch die Konzentration des Kampfes der getreuzten Arme binnen kurzer Zeit das Ziel zu erreichen, wurde es notwendig, eine Milderung der Kampfbedingungen vorzunehmen. Um den Massenstreik fortzuführen, wäre es nämlich erforderlich gewesen, eine regelmäßige Unterstützung zu geben. Dies hätte aber mehr als 2 000 000 Kronen wöchentlich erfordert. Es blieb nichts anderes übrig, als zu versuchen, soviel Arbeiter wie möglich wieder in Arbeit zu bringen.

Durch das Eingreifen des offiziellen Vergleichsbeamteten wurde eine Gelegenheit gegeben, den Arbeitern, die nicht bei den Mitgliedern des Arbeitgebervereins angeheft waren, die Wiederaufnahme der Arbeit zu ermöglichen. Ferner erließen es als nicht unmöglich, durch Verhandlungen den ganzen Konflikt zu erledigen, weil die Regierung sich bereit erklärte, zu einem Vergleich mitzuwirken.

einer sogenannten Verhandlungsvorbereitung. Diese war aber so...

Unter solchen Umständen machte es aber fortwährend Schwierigkeiten...

Durch diese letzte Spaltung war den Mitgliedern ein gewisses Recht gegeben...

Soweit der allgemeine Verlauf des Riesenkonfliktes; aber es wird vielleicht von Interesse sein...

Da geschah die Spaltung des Konfliktes. Nachdem dies Mandat ausgeführt worden war...

Die Vertreterschaft der Landeszentrale beschloß danach die neue Spaltung...

Diese zweite Spaltung hatte für uns zur Folge, daß nach einigen Wochen noch beinahe 12 000 Mitglieder unseres Verbandes im Kampfe blieben...

Eine Schwierigkeit, die sich nach einiger Zeit bei den Eisenwerkern zu zeigen anfangte...

Die letzte Zeit der Ausperrung in den Eisenwerken hat viele spannende und sogar dramatische Momente gegeben...

halten der Arbeiter überhört worden. Die vier „Fliegenden“ des Verbandes...

Als die Mitteilung von neuen Verhandlungen laut wurde, kam neue Zubersticht und neues Vertrauen in alle...

Noch einige Zahlen über die Kosten des Kampfes. Die Ausgaben betragen im ganzen 1 587 266,59 Kronen...

Dies ist in großen Zügen ein Ueberblick von der Lage des Schwedischen Eisen- und Metallarbeiter-Verbandes...

Päpstliche Gewerkschaften.

Bs. Bekanntlich haben sich im Jahre 1900 die deutschen Bischöfe durch das Fuldaer Pastoral gegen die christlichen Gewerkschaften ausgesprochen...

Damit war den christlichen Gewerkschaften das Urteil gesprochen, wenn auch die Bischöfe darauf verzichtet haben...

Secretariats für die ihn angehörenden Gewerkschaften ins Auge gefaßt...

„Nachdem wir das neue Statut für den Zusammenschluß der gewerblichen Verbände und Vereinigungen gelesen...

Wie man sieht, handelt es sich hier um Verbände, die wie die christlichen Gewerkschaften in Deutschland...

„Das hehre Wort des Statthalters Jesu Christi verkündet noch einmal mit seiner allerhöchsten Autorität...

So deutlich mit den Worten des Papstes und dieser Erläuterung dazu auch den christlichen Gewerkschaften das Urteil gesprochen ist...

Also die christlichen Gewerkschaften in Deutschland müssen als Ausnahmefälle betrachtet werden...

Vorschläge für den Übertritt des Schmiedeverbandes zum Deutschen Metallarbeiter-Verband.

Die nachfolgenden Vorschläge des Vorstandes des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes für den Übertritt des Schmiedeverbandes zum Deutschen Metallarbeiter-Verband...

1. Der Uebertritt des Zentralverbandes aller in der Schmiederei beschäftigten Personen zum Deutschen Metallarbeiter-Verband erfolgt mit Wirkung vom 1. Juli 1909...

2. Die übertretenden Mitglieder vom Zentralverband aller in der Schmiederei beschäftigten Personen sind von der Verpflichtung, Beiträge zu bezahlen, ergriffen...

3. In bezug auf die Gewährung von Unterstützungen nach dem Statut des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes werden die übertretenden Mitglieder des Zentralverbandes genau so behandelt...

4. Die vom Zentralverband etwa in Aussicht genommene Lohnbewegung oder Streiks können während der Zeit des Uebertritts nur im Einverständnis mit der Leitung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes zur Durchführung gelangen...

5. Die im Zentralverband aller in der Schmiederei beschäftigten Personen festangestellten Personen (Beamten) werden beim korporativen Uebertritt dem genannten Verbandes zum Deutschen Metallarbeiter-Verband von diesem übernommen...

6. Bei der Verwendung der übernommenen Beamten im Deutschen Metallarbeiter-Verband soll von diesem auf ihre bisherige Beschäftigung möglichst Rücksicht genommen werden...

7. Den übertretenden Mitgliedern des Zentralverbandes zum Deutschen Metallarbeiter-Verband wird in gleicher Weise eine Branchenvertretung zugesichert, wie sie bisher für andere Branchen des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes eingeführt ist...

8. Der Tag des Uebertritts wird zwischen beiden Verbänden vereinbart und muß der Uebertritt innerhalb eines Vierteljahres nach diesem vollzogen sein...

9. Nach erfolgtem Uebertritt des Zentralverbandes aller in der Schmiederei beschäftigten Personen zum Deutschen Metallarbeiter-Verband wird von diesem ein allgemeines Statut für diesen Zweck vorbereitet...

10. Die Mitgliedsbücher des Zentralverbandes werden eingezogen und gelten als Hinweis für die in den einzelnen Verwaltungsteilen des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes vollzogene Uebertritt...

11. Nach erfolgtem Uebertritt des Zentralverbandes aller in der Schmiederei beschäftigten Personen zum Deutschen Metallarbeiter-Verband wird von diesem ein allgemeines Statut für diesen Zweck vorbereitet...

12. Die Mitgliedsbücher des Zentralverbandes werden eingezogen und gelten als Hinweis für die in den einzelnen Verwaltungsteilen des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes vollzogene Uebertritt...

13. Nach erfolgtem Uebertritt des Zentralverbandes aller in der Schmiederei beschäftigten Personen zum Deutschen Metallarbeiter-Verband wird von diesem ein allgemeines Statut für diesen Zweck vorbereitet...

14. Die Mitgliedsbücher des Zentralverbandes werden eingezogen und gelten als Hinweis für die in den einzelnen Verwaltungsteilen des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes vollzogene Uebertritt...

15. Nach erfolgtem Uebertritt des Zentralverbandes aller in der Schmiederei beschäftigten Personen zum Deutschen Metallarbeiter-Verband wird von diesem ein allgemeines Statut für diesen Zweck vorbereitet...

16. Die Mitgliedsbücher des Zentralverbandes werden eingezogen und gelten als Hinweis für die in den einzelnen Verwaltungsteilen des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes vollzogene Uebertritt...

17. Nach erfolgtem Uebertritt des Zentralverbandes aller in der Schmiederei beschäftigten Personen zum Deutschen Metallarbeiter-Verband wird von diesem ein allgemeines Statut für diesen Zweck vorbereitet...

Franken. Bis vor etwa zwei Jahren hat das Werk großen Gewinn abgeworfen und die Aktien der Aluminiumwerke standen an der Börse hoch im Kurs. Dann kam der Krach der französischen Aluminiumwerke, der die Preise des Aluminiums ganz erheblich herabsetzte...

Die Weigerung der Fabrikleitung hatte ihren Grund darin, daß sie sagte, daß in einer Zeit niedrigerer Konjunktur nicht der geeignete Moment für eine allgemeinen Lohnverhöhung sei...

Die Angeklagten sind die Arbeiter Lorenz Dittinger, der Arbeiter Lorenz Dittinger, der Arbeiter Lorenz Dittinger, der Arbeiter Lorenz Dittinger...

Die Angeklagten sind die Arbeiter Lorenz Dittinger, der Arbeiter Lorenz Dittinger, der Arbeiter Lorenz Dittinger, der Arbeiter Lorenz Dittinger...

Die Angeklagten sind die Arbeiter Lorenz Dittinger, der Arbeiter Lorenz Dittinger, der Arbeiter Lorenz Dittinger, der Arbeiter Lorenz Dittinger...

Die Angeklagten sind die Arbeiter Lorenz Dittinger, der Arbeiter Lorenz Dittinger, der Arbeiter Lorenz Dittinger, der Arbeiter Lorenz Dittinger...

Die Angeklagten sind die Arbeiter Lorenz Dittinger, der Arbeiter Lorenz Dittinger, der Arbeiter Lorenz Dittinger, der Arbeiter Lorenz Dittinger...

empfinden, weil die Streikbrüder Revolver hatten. Selbe Schwere ist in Schweizer-Rheinfeldern bei einem Waffenfabrikanten in Stellung, und dort habe ein Angehöriger der Fabrik mehrere Revolver gekauft, und er nehme an, daß die Fabrikleitung die Revolver für die Streikbrüder beschaffe...

Die Angeklagten Dietzsch, Daucher und Kleblinger haben nur mit Steinen geworfen. Kleblinger hat sich hauptsächlich über die unzulässige Schließung des Meisters Fischers aufgekratzt. Engel hätte nicht den Eindruck haben können, daß der Abend ruhig verlaufen werde...

Dem Angeklagten Steinbrunn ist zur Last gelegt, daß er mit einem Stein beworfen an den Unruhen teilgenommen hat. Er hat sich auch einen Revolver gekauft, um sich eventuell verteidigen zu können...

Die Angeklagten sind die Arbeiter Lorenz Dittinger, der Arbeiter Lorenz Dittinger, der Arbeiter Lorenz Dittinger, der Arbeiter Lorenz Dittinger...

Die Angeklagten sind die Arbeiter Lorenz Dittinger, der Arbeiter Lorenz Dittinger, der Arbeiter Lorenz Dittinger, der Arbeiter Lorenz Dittinger...

Die Angeklagten sind die Arbeiter Lorenz Dittinger, der Arbeiter Lorenz Dittinger, der Arbeiter Lorenz Dittinger, der Arbeiter Lorenz Dittinger...

Die Angeklagten sind die Arbeiter Lorenz Dittinger, der Arbeiter Lorenz Dittinger, der Arbeiter Lorenz Dittinger, der Arbeiter Lorenz Dittinger...

Die Angeklagten sind die Arbeiter Lorenz Dittinger, der Arbeiter Lorenz Dittinger, der Arbeiter Lorenz Dittinger, der Arbeiter Lorenz Dittinger...

Der Streikrazall in Badisch-Rheinfelden vor Gericht.

Der Landgericht Waldshut in Baden begann am 21. Dezember die Verhandlung gegen 21 Angeklagte wegen Teilnahme an dem Razall am Anfang des Streiks in den Aluminiumwerken. Der Angeklagte wird zur Last gelegt, daß er in der Nacht vom 13. zum 14. August 1909 in Badisch-Rheinfelden, als sich dort bei den Aluminium- und Carbidgewerken eine Revolvergewehr offenlich zusammenrottete und mit vereinten Kräften gegen Personen (gegen die Fabrikverwaltung und die Arbeitsschlichter) und gegen Sachen (gegen die Gebäude und Einrichtungen der Aluminium- und Carbidgewerke) Gewaltthaten beging...

Der Angeklagte Dittinger war nicht am Streik beteiligt. Er kam nach Schluß der Verhandlung in die Wirklichkeit zum Trompetenrazall und ging dann mit an die Fabrik, er gibt einige harmlose Dinge zu, befreit im übrigen aber die ihm zur Last gelegten Handlungen. Der Angeklagte Kanz, ein junger Burde, belästigt auf Zwangsfragen des Vorsitzenden die anderen Angeklagten, besonders Gaddi und Dittinger. Der Angeklagte Fed war am Streik beteiligt und Mitglied des christlichen Metallarbeiter-Verbandes. Er war am 13. August schon mittags dabei, als die Arbeitsschlichter von Frankfurt kamen. Außerdem soll er den Meister Fischer bedroht haben. Der Angeklagte behauptet, nur gesagt zu haben, wegen dem Stroh (Fischer) hätte es bald junge Finken geben, weil Fischer mit dem Revolver gedroht habe. Ferner gibt er zu, gegen den Portier Biel geworfen zu haben, weil dieser mit einem Gewehr am Lohr gestanden. Des Weiteren sagt er: Engel habe am dem Abend nach mich schon vorher gesagt: Wenn ihr etwas machen wollt, dann macht's, wenn nicht, so bleibt's. Der Angeklagte Franz war in diesem Jahre Mitglied des christlichen Metallarbeiter-Verbandes und gibt an, daß er am dem Streik noch 12 oder 14 Mitglieder im Verband waren. Die Anregung zur Lohnbewegung hätte Engel gegeben. Die Streikunterbrechung hat auch er nicht in dem von Engel behaupteten Betrag erhalten. Der Angeklagte Kanz gibt an, Engel habe bei den Streikposten gesagt, Fischer muß verhaftet werden und wenn es tausend Mark kostet. Die ihm zur Last gelegten Uebertretungen gibt er im wesentlichen zu, befreit nur, daß er die Weisung hänger mit Steinen beworfen habe. Der Zeuge Bierlinger habe zu ihm gesagt, er solle das Wort bleiben lassen. Er sei

Der Angeklagte Kanz gibt an, Engel habe bei den Streikposten gesagt, Fischer muß verhaftet werden und wenn es tausend Mark kostet. Die ihm zur Last gelegten Uebertretungen gibt er im wesentlichen zu, befreit nur, daß er die Weisung hänger mit Steinen beworfen habe. Der Zeuge Bierlinger habe zu ihm gesagt, er solle das Wort bleiben lassen. Er sei

er beabsichtigt sei, die Leute in die Unruhe hineinzuführen zu haben. Das Gericht beschließt, Engel zu verhaften, aber erst nach der Vernehmung. Engel gibt an: Wir hatten in Rheinfelden einige Mitglieder. Im Mai hielt ich einige Fabrikübernehmungen ab. Es traten eine Anzahl Mitglieder der Organisation bei. Die Arbeiter verlangten, daß Lohnsteigerungen gefordert werden. Er hätte die Forderungen formuliert. Die Firma hätte die Verhandlungen abgelehnt. Es seien Mahnungen erfolgt. Der Verband habe dann die Sperrung verhängt, diese aber wieder aufgehoben. Direktor Liebenböcker habe den Arbeitern einige Zugeständnisse gemacht. Später wurden diese aber wieder zurückgezogen und den Arbeitern die Alternative gestellt, entweder die Bedingungen der Direktion anzunehmen oder nach Ablauf der Kündigungsfrist die Fabrik zu räumen. Die Arbeiter hätten dann gesagt, wenn wir jetzt nicht loskönnen, dann können wir nichts mehr machen. Die Vermittlung der Fabrikinspektion wurde abgelehnt. Am dem verhängnisvollen 18. August sei er abends nach Rheinfelden gekommen. Er habe von dem Generaldirektionschef verlangt, daß Fischer verhaftet werde. Er hätte die Leute dann aufgefordert, in das „Zumpeterbräu“ zu kommen. Nach der Versammlung seien die Leute ruhig auseinandergegangen. Er sei dann in die Bahnhofskafeteria gegangen, um etwas zu essen. Dann habe man ihm telefoniert, daß in der Aluminiumfabrik Krach sei. Als er dahin kam, sei schon alles vordringend. Engel weigert sich, über die Verhandlungen am Sonntag auszusagen, was für ihn sehr bezeichnend ist. Auf weiteres Befragen sagt er, am 22. Juli bei Ausbruch des Streiks sei er vor vollendete Tatsachen gestellt worden, muß aber zugeben, daß schon am Abend vorher darüber gesprochen wurde. Er und Gaddi hätten am 18. August beruhigend gesprochen. Der Staatsanwalt stellt die Frage, ob bei Eintreten in die Lohnbewegung das Streikreglement eingehalten wurde. Engel antwortet ausweichend. Er bestreitet auch, gesagt zu haben: Wenn ihr was machen wollt, macht's, wenn ich fort bin. Er betonte besonders, daß er vor Ausschreitungen gewarnt habe. Allerdings sei richtig, daß er geäußert habe, er wolle den Aluminiumarbeitern zu höheren Löhnen verhelfen. Er erwähnte auch, daß Fabrikdirektor Liebenböcker die Sympathien der Arbeiter besaß, doch hätte das Verhalten der Generaldirektion Erbitterung hervorgerufen.

Zeuge Bachsteffel, Fabrikmeister, schildert, wie seine Wohnung demoliert wurde. Er will den Gaddi an der Stimme erkennen haben. Morgens um 3 Uhr habe der Angeklagte Fed zum Fenster heretretend. Aus dem Lärm habe er geschlossen, daß etwa 300 bis 400 Personen am dem Krach teilgenommen haben. Frau Bachsteffel sagt im wesentlichen das gleiche aus. Zeuge Vierlinger gibt an, daß er hingegangen sei, um abzuwehren und die freigestellten Arbeiter von der Beteiligung abzuhalten. Bestimmte Angaben über die Beteiligung einzelner Personen kann der Zeuge nicht machen. Zeuge Bahndirektor Stöcker hat die Schranke bei der Aluminiumfabrik bebaut. Er hat den Kiel vom Schloß abgetragen. Nach der Ueberzeugung dieses Zeugen war der Krach eigentlich schon vordem, als die verhängnisvollen Schüsse fielen. Aus seiner Aussage geht hervor, daß die Schießerei nicht notwendig war.

Die Zeugin Gaurin sagt aus, daß der Angeklagte Fed schon mittags gesagt habe, der Fischer muß kaputt werden; die Frau Fischer gibt eine junge Witwe. Zeuge Silber gibt an, daß der Angeklagte Strittmatter einen Haß gehabt und eine Laterne zertrümmert habe. Silber bleibt bei dieser Aussage, während aber der Angeklagte selbst vortritt und sagt, er hätte die Laterne zertrümmert. Auch andere Angeklagte behaupten, daß Strittmatter überhaupt nicht bei diesem Krach war. Die Frau des Werkmeisters Müller schildert die Demolierung ihrer Wohnung. In einem Zimmer seien 34 Steine gelegen.

Werkmeister Seelig schildert die Vorgänge in der bekannten Weise. Interessant ist nur, daß die Rheinfelder Feuerwehre es ablehnte, zum Schutze der Fabrik auszurücken. Der Staatsanwalt stellt fest, daß der Fabrikmeister Fischer nie verhaftet worden ist, der Vorwurf, daß man ihn hätte laufen lassen, sei daher unberechtigt. Auf die Vernehmung der anderen Gendarmen wird verzichtet.

Damit endet der erste Verhandlungstag.

Zweiter Verhandlungstag.

Freirechtler Siebold hatte in der Voruntersuchung für die Angeklagten sehr belastende Aussagen gemacht, jetzt kann er sich auf fast nichts mehr erinnern. Als ihm die gemachten Aussagen vorgelesen werden, hält er aufrecht, daß der Angeklagte Fed einen Revolver hatte und gegen die Fabrik stürmte.

Der Zeuge Steiner hat gesehen, daß Dtinger bei den ersten war, daß Watsch Steine gegen die Kantine warf, kann er heute nicht mehr aufrichtig erhalten. Nach den ersten Schüssen hätten sich die Leute zum großen Teil verlaufen, die späteren Schüsse, durch welche Grolli erschossen und Dtinger verletzt wurde, seien unwirksam gewesen, weil eine Gefährdung nicht mehr bestand. Gaddi habe Pfastersteine aufgeschleudert.

Es werden eine Reihe von Arbeitern vernommen, die während des Streiks in der Fabrik weiterarbeiteten. Sie stellen die Sache als ziemlich gleichgültig dar. Die Arbeiter hätten verwehrt, die Kantine zu verteidigen, konnten sich dort aber nicht halten, weil von den allen Seiten Steine flogen. Einzelne behaupten, es sei von den Streitenden gegen die Kantine geschossen worden. Auffallend ist, daß alle behaupten, sie hätten den Strittmatter gesehen, alle haben ihn aber nur am Gang erkennen wollen. Strittmatter bleibt dabei, daß er nicht dabei war. Ueber die übrigen Vorgänge wird nichts neues zutage gefördert.

Bezirksamtsmann Kapferer stellt fest, daß er gestern nicht gefragt habe, der Landeskommissar sei am Sonntag den 15. August abgereist, sondern der Generaldirektor der Aluminiumfabrik sei abgereist und behauptet, es sei nicht möglich, daß Engel nachträglich noch Zugeständnisse gemacht wurden.

Dann wurde der Zeuge Vierlinger nochmals vorgerufen, der behauptet, daß er am 13. August abends dem Gewerkschaftssekretär Engel gesagt habe, er (Engel) solle seinen Einfluss auf die Arbeiter geltend machen. Die Arbeiter hätten diesen beschloffen, die Fabrik zu stürmen. Vierlinger gibt zu, daß er am Sonntag mit Engel eine Auseinandersetzung hatte, weil dieser auf die freien Gewerkschaften schimpfte. Er habe Engel Lügner und Lump geheißen. Engel kann nicht bestreiten, daß Vierlinger ihn gewarnt hat, er will nur nicht gelten lassen, daß er ein Lügner und Lump sei.

Die folgenden Zeugen bringen nichts neues. Die meisten davon, auch Polizeidiener Rot, jähren ihre in der Voruntersuchung gemachten Aussagen wesentlich ein. Werkmeister Fischer sagt aus, er hätte nicht die Absicht gehabt, zu schießen; den Revolver habe er nur zur Vorwarnung mitgenommen. Der Zeuge gibt zu, daß einzelne Arbeitervillige Revolver hatten, auch seien am 14. August von der Fabrikleitung Revolver verteilt worden. Die Arbeiter, welche frei hatten, wurden in der Fabrik zurückgehalten, um die Fabrik zu schützen. Der Arbeiter Hoffmann hat den ganzen Streik mitgemacht. Er gibt an, daß er, als er von der Nachforschungskommission gefragt wurde, daß gestreikt wurde. Die Verprügungen Engels habe er so verstanden, daß man pro Tag 3 M. und für jedes Kind pro Woche 1 M. erhalte. Der Zeuge hat elf Kinder, hat aber nur für 4 Kinder pro Woche 1 M. und für sich 2,38 M. pro Tag im ganzen 66 M. erhalten. Man hätte ihm gesagt, wenn er seine Beiträge nachbezahle, wolle man sehen, ob er noch etwas kriegen. Es wird dann noch festgestellt, daß Direktor Liebenböcker vor dem 20. Juli, wo die Fabrikleitung ihr Ultimatum stellte, dem Arbeiterausschuß keine bestimmten Zugeständnisse gemacht hatte, während bei der Fabrikinspektion schon am 20. Juli die Mitteilung einliefe, die Differenzen in Rheinfelden seien erledigt. Es spielt dann noch ein Schriftstück eine Rolle, auf das Engel später das Datum — 14. Juli — schrieb, ohne dafür eine klare Begründung geben zu können.

Zeuge Schöpfer war Mitglied der Bezirkskommission, auch er hat wenige Streikverbrechen erhalten als Engel verurteilt. Der Streik sei am Abend vorher beschlossen worden. (Engel hat unter Eid ausgesagt, es sei nicht beschlossen worden und er sei am 23. Juli vor vollendeten Tatsachen gestanden.) Um 1/8 Uhr abends war die Zeugenernehmung beendet. Die Verhandlungen wurden auf den 29. Dezember vertagt. (Schluß des Berichts in nächster Nummer.)

Das Urteil wurde am 28. Dezember gefällt; es wurden folgende Gefängnisstrafen verhängt:

- Gaddi 1 Jahr 2 Monate (ohne Anrechnung der Untersuchungshaft), Dtinger 9 Monate (3 Monate Untersuchungshaft abgerechnet), Fed unter Hinzurechnung einer wegen Diebstahl zu verbühenden Gefängnisstrafe 1 Jahr 1 Monat (1 Monat abgerechnet), Groll 8 Monate (ab 1 Monat), Watsch 5 Monate, Krug 5 Monate (ab 3 Monate), Dietzsch 6 Wochen (durch die Untersuchungshaft verbüßt), Daucher 6 Wochen (war nicht in Haft), Kiedlinger 5 Monate (ab 3 Monate), Schlaicher 5 Monate (ab 3 Monate), M. Maier 4 Monate (war nicht in Haft), Bruttel 4 Monate (ab 3 Monate), Zeno 3 Monate (durch die Untersuchungshaft verbüßt), Steinebunner 4 Monate (ab 2 Monate), Donini 4 Monate (ab 3 Monate), Peraczant 4 Monate (ab 2 Monate), Strittmatter 4 Monate (ab 2 Monate), Büttcher 5 Monate (ab 3 Monate), F. Meier 6 Wochen (war nicht in Haft), Jba Traxsel 3 Monate (ab 2 1/2 Monate). Senger wurde freigesprochen. Die beiden Bär wurden entlassen, auch Dtinger wurde vorläufig auf freien Fuß gesetzt.

Aus den einzelnen Branchen.

Senfearbeiter-Konferenz.

In Frankfurt a. M. tagte am Samstag den 18. und Sonntag den 19. Dezember 1909 eine vom Zentralverband der Schmiede einberufene Senfearbeiter-Konferenz. Es waren 16 Delegierte aus 20 Betrieben, 2 Mitglieder des Hauptverbandes des Schmiedeverbandes und 4 Gauleiter vertreten. Der eingelaufene österreichische Metallarbeiter-Verband hatte die Kollegen Wiederhofer (Wien) und Steinbauer (Graz) entsandt.

Kamps (Hamburg) eröffnete die Konferenz mit dem Hinweis, die Senfearbeiter seien bisher in der Arbeiterbewegung als Stiefkinder behandelt worden, die Beratungen mögen dazu beitragen, Mittel und Wege zu finden, um die Senfearbeiter der Organisation mehr zuzuführen und ihre Lage zu verbessern. Die Vertreter des österreichischen Metallarbeiter-Verbandes sprachen die Hoffnung aus, die Konferenz möge eine festere Verbindung zwischen den deutschen und österreichischen Senfearbeitern bringen.

Ueber die Senfearbeiter Deutschlands in ihren wirtschaftlichen und beruflichen Verhältnissen sprach Gauleiter Ritter (Mannheim). Er schilderte die Lage der Senfearbeiter an der Hand einer vom Schmiedeverband aufgenommenen Statistik, deren Ergebnisse auch in einem schriftlichen Bericht an die Konferenz niedergelegt sind. Die Statistik umfaßt 16 Betriebe mit 764 Arbeitern. Die Gesamtzahl der in Deutschland beschäftigten Senfearbeiter dürfe aber über 1000 betragen. Die Jahresproduktion in den 16 Betrieben betrug im Jahre 1908 1 826 000 Senfen, von diesen gingen 389 000 ins Ausland. 12 der Betriebe haben Wasser-, 8 Dampf- und 3 Motorkraft; die Zahl der laufenden Breitenhämmer beträgt 58. Die Arbeitszeit beträgt durchschnittlich 60,1 Stunden wöchentlich. Die längste Arbeitszeit besteht bei der Firma Schmidt in Gebelsherg mit 65 Stunden, die kürzeste Arbeitszeit haben die Arbeiter in den Betrieben in Milspe, Oberaudorf und Oberursel mit 58 Stunden wöchentlich. Ueber die Lohnverhältnisse sind die Feststellungen sehr ungenügend. In einer Statistik über den Jahresverdienst nach den einzelnen Betrieben sind nur 126 Arbeiter beteiligt. Anscheinend konnten fast nur bei den tüchtigsten Arbeitern die Löhne festgestellt werden, denn nach der Statistik beträgt der Durchschnittsverdienst von den 126 Arbeitern 1547,82 M. Der niedrigste Jahresverdienst beträgt 804 M., der höchste 3000 M. Eine Zusammenstellung über die Art und Höhe der Entlohnung bei den einzelnen Firmen zeigt Stundenlöhne für gelernte Arbeiter von 25 bis 50 S. In den meisten Betrieben wird in Akkord gearbeitet. Von den 16 Betrieben, über die sich die Statistik erstreckt, haben 8 für die Arbeiterfamilien Wohnwohnungen, zusammen 178, eingerichtet. Nach Ausschluß aus dem Betrieb ist die Wohnung sofort zu räumen. Ein besonders beliebtes Mittel der Unternehmer in der Senfenindustrie, um die Arbeiter zu halten, ist die Abschließung von Personalverträgen mit einzelnen Arbeitern. In dem schriftlichen Bericht an die Konferenz über die allgemeinen Ermittlungen aus den einzelnen Betrieben sind einige Verträge zum Abdruck gebracht. In einem Vertrag der Firma A. A. & Söhne in Aachen ist die Kündigungsfrist auf drei Monate festgelegt. Die Kündigung des Vertrages kann aber nur am 1. Februar, 1. Mai, 1. August und 1. November erfolgen. Die traurigen, rückständigen Verhältnisse bestehen wohl bei der Firma G. A. & Söhne in Neuenbürg. Die Auszahlung des Lohnes, den die Arbeiter gar nicht selbst feststellen können, erfolgt bei dieser Firma vierteljährlich (bei anderen Firmen 1- bis 4wöchentlich). Das Schönste leistet sich die genannte Firma mit dem Vertrag, den sie mit Arbeitern, die bei ihr das Breiten erlernen, abschließt. In diesem Vertrag heißt es: „Der angehende Breiter verpflichtet sich, zeitweilig im Dienste der Fabrik zu bleiben und derselben nach allen seinen Kräften zu ihrem Besten zu dienen, sich stets anständig zu betragen und sich wegen des zu erlernenden Breiten nicht über seine Mitarbeiter erheben zu wollen; er leistet eine Kaution von 500 M. durch regelmäßige Lohnabgabe; es bleibt dem N. N. freigestellt, nach vorhergegangener anderthalbjähriger Kündigung den Dienst in der Fabrik zu verlassen. Dagegen fällt aber die eingelegte Kaution von 500 M. unwiderruflich und unwiderruflich als Vergeßgeld für das Breiten und als Entschädigung für den verursachten Schaden der Fabrik eigenhändig anheim, wozu der angehende Breiter N. N. hiermit ausdrücklich seine Einwilligung gibt.“

Am Schluß seiner Ausführungen schilderte der Referent die Wohlfahrtsanstaltungen in den einzelnen Betrieben, die Wohlfahrtspläne seien, und unterbreitete dann der Konferenz als Quittungsliste seiner Rede folgende Resolution:

„Die in Frankfurt am Main tagende Senfearbeiter-Konferenz ist überzeugt davon, daß die beruflichen und gewerblichen Verhältnisse der in der Senfenindustrie beschäftigten Arbeiter nicht nur verbesserungsbedürftig, sondern in vieler Beziehung rückständig und den heutigen Zeitströmungen zuwiderlaufend sind. In Erkenntnis dessen erklärt sie:

1. Die Verkürzung der Arbeitszeit, wie sie in allen fortgeschrittenen Industrien mehr und mehr zur Anerkennung kommt, ist auch für die Senfenindustrie durchführbar, ohne derselben in Konkurrenzkampf nachteilig zu werden; denn wie die Erfahrung lehrt, ist die Anwendung der kürzeren Arbeitszeit den davon betroffenen Gewerben durchweg zum Vorteil gewesen.
2. Die Ueberzeitarbeit ist eine Extraleistung des Arbeiters. Es ist nicht mehr recht und billig, daß Ueberzeitarbeit, sowohl für Zeit- wie für Stillenarbeiter, höher entlohnt wird. Wäher müssen Ueberstunden ohne Entschädigung geleistet werden.
3. Die Entlohnung der Senfearbeiter ist ungenügend und ungerecht, sie steht in ungemäßigtem Verhältnis zu den Gewinnen, welche die Senfenindustrie für die Fabrikanten abwirft, wie auch zu der schweren und aufreibenden, viele Kenntnisse und Uebung voraussetzenden Arbeitsmethode in der Senfenproduktion. Dieses als der Umstand, daß die Produktionsverhältnisse im Senfenschmiedegewerbe die Einföhrung von Mindestlöhnen zu lassen, in weiterer Berücksichtigung der Tatsache, daß die Lebenshaltung der Arbeiter immer größere Ausgaben verlangt, sind allgemeine Lohnsteigerungen sowie Mindestlöhne sowohl für die gelerntten wie für die ungelerten Senfearbeiter anzustreben.

4. Die wöchentliche Wohnzahlung, die schon in verschiedenen Betrieben gehandhabt wird, ist überaus einzufließen. Es ist eine Ungerechtigkeit sonderlicheren, wenn dem Arbeiter sein lohnverdienendes Geld wochen- und monatlang vorenthalten wird, wie es leider noch vielfach üblich ist.

5. Die Abschaffung der Personal- und Sonderverträge ist eine notwendige Voraussetzung. Es ist bedauerlich für den gesamten Senfenschmiedebau und widerspricht den bestehenden Rechtsgrundsätzen, daß es noch Unternehmern gibt, die die Arbeiter zu solchen und dergleichen degradieren und sie durch langfristige oder gar lebenslängliche Verträge, wichtiger Staatsbürgerrechte, der Freizügigkeit und der freien Verfügung über die eigene Person berauben. Gleich bedauerlich ist es, wenn Arbeitern Kautionen in Höhe bis zu 500 M. abgezogen und einbehalten werden. An Stelle der Personal- und Sonderverträge ist der kollektive Arbeitsvertrag einzuführen.

6. Die sogenannten Wohlfahrtsanstaltungen in verschiedenen Betrieben, insbesondere alle Einrichtungen von Unterstufungskassen, erweisen sich bei näherer Betrachtung meist als Wohlfahrtspläne. Sie machen den Arbeiter noch abhängiger vom Unternehmer und liefern ihm noch mehr dessen Willkür aus. Die Abschaffung des Betriebszwanges zu den Unterstufungskassen ist in erster Linie zu verlangen.

In der sich an das Referat anschließenden ausgedehnten Diskussion gaben die Delegierten eine Schilderung der Verhältnisse in den Betrieben, wo sie beschäftigt sind. Die Delegierten von Kall und Schlebusch besprachen die dortigen Lohnbewegungen. Seit vier Wochen stehen die Senfearbeiter in den beiden Orten im Streit, in Kall sind 65, in Schlebusch 36 Arbeiter daran beteiligt. Sie kämpfen um eine Lohnsteigerung und Anerkennung der Organisation. Die österreichischen Vertreter gaben einen Ueberblick über die Entwicklung der Senfenindustrie in Österreich und der Kämpfe der Senfearbeiter um bessere Lohn- und Arbeitsverhältnisse. Stüdl (Oberursel) meinte, dem Schmiedeverband gebühre Dank für die Einberufung der Konferenz. Der Deutsche Metallarbeiter-Verband habe es nicht der Mühe wert gefunden, eine Konferenz einzuberufen, obwohl dies seinerzeit von Oberursel aus angeregt worden sei. Seitdem die Kollegen in Oberursel vom Deutschen Metallarbeiter-Verband zum Schmiedeverband übergetreten seien, habe sich die Organisation gestärkt. (In Oberursel sind 32 Senfearbeiter beim Schmiedeverband, die zum Teil dem Deutschen Metallarbeiter-Verband abgesprengt wurden. Red.) Alle qualifizierten Arbeiter gehörten nun dem Verband an. Auch die Stillenarbeiter kämen immer mehr zum Schmiedeverband, beim Deutschen Metallarbeiter-Verband seien dieser die Beiträge zu hoch.

In seinem Schlusswort betonte Ritter (Mannheim), die deutschen Senfearbeiter hätten eingesehen, daß sie in den Schmiedeband hineingehörten. Die vorgelegte Resolution fand dann einstimmige Annahme.

Die Konferenz nahm nun ein Referat von Kamps (Hamburg) über den Punkt: Organisation entgegen. Kamps machte in Berücksichtigung der vorgeschrittenen Zeit nur kurze Ausführungen. Er betonte, die Organisationsverhältnisse der Senfearbeiter lägen noch sehr im argen und es sei daher die Organisation der Senfearbeiter in einem Verband eine dringende Notwendigkeit. Er empfehle diese Resolution, die auch Annahme fand: „Unter Anerkennung der geschicklichen unwürdigen Verhältnisse in unserem Beruf ist es Pflicht aller Senfearbeiter, für eine allgemeine Verbesserung ihrer Lage mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln einzutreten.“

Die Konferenz erkennt ferner an, daß die Verbesserung nur durch geschlossenenheit der Arbeiter in der für ihren Beruf bestehenden freien Organisation möglich ist. Es ist deshalb die Pflicht jedes gelerntten als auch ungelerten Senfearbeiters, dem Zentralverband oder in der Schmiederei beschäftigten Personen beizutreten, um dem organisierten Unternehmertum eine geschlossene Macht der Arbeiter entgegenzusetzen zu können.

Damit wollen die Senfearbeiter gleichzeitig betonen, daß sie ferner gewillt sind, mitzuarbeiten am dem großen Organisationswert der freien Gewerkschaften, Schüler an Schüler mit ihren anderen Arbeitsbrüdern.“

In der Debatte hatte Ritter (Mannheim) erklärt, auf die Organisation der ungelerten Arbeiter müße mehr Wert gelegt werden. Zu diesem Punkte lag eine Zusammenstellung über den Stand der Organisationen vor. Diese Statistik umfaßt 29 Betriebe mit 937 Arbeitern. Von diesen sind 230 organisiert, und zwar 179 im Zentralverband der Schmiede, 36 im Deutschen Metallarbeiter-Verband, 10 im Sächsisch-Bairischen Gewerksverein, 2 im Malerverband und je 1 im Christlichen Metallarbeiter-Verband, Maschinen- und Heizerverband und Fabrikarbeiterverband. (Der Referent selbst ging auf diese Statistik nicht ein.)

Seeger (Hamburg) hielt hierauf ein kurzes Referat über Arbeitsvermittlung. Seine Ausführungen, die allgemein gehalten waren, gipfelten in folgender Resolution, die angenommen wurde:

„In Erwägung, daß die Arbeitsvermittlung für die Arbeiter in der Senfenindustrie in bezug auf die Lohn- und Arbeitsverhältnisse von großer Bedeutung ist, selbige in ihrer bisherigen Mangelhaftigkeit weder den Wünschen und Erwartungen der Arbeitgeber noch der Arbeitnehmer entspricht, sowie unter Berücksichtigung der Tatsache, daß auch jetzt die Unternehmer durch ihre Organisation auf den Arbeitsmarkt einen größeren Einfluß zu gewinnen suchen.

Sin fernerer Erwägung, daß eine reichsgesetzliche Regelung dieser Materie kaum zu erwarten ist, die den berechtigten Anforderungen der Arbeiter entsprechen wird, beschließt die am 18. und 19. Dezember 1909 zu Frankfurt a. M. tagende Konferenz der Senfearbeiter, die Arbeitsvermittlung durch die Arbeiter selbst anzustreben und beauftragt den Vorstand des Zentralverbandes aller in der Schmiederei beschäftigten Personen, eine Grundlage zu schaffen, nach welcher ein Arbeitsnachweis für die Senfearbeiter geführt werden kann.“

Die anwesenden Vertreter der Senfearbeiter verpflichten sich, für die Ausführung und Vervollständigung dieses Planes in jeder Weise beizutragen zu wollen.“

Damit war die Tagesordnung erledigt.

Wenn man den Bericht über die Senfearbeiter-Konferenz durchfließt, dann erhält der Nichteingeweihte den Eindruck, als ob von keiner Seite etwas für die Senfenschmiede getan worden wäre, bis der Schmiedeverband im Laufe der letzten zwölf Monate die Entscheidung machte, daß es in Deutschland Senfearbeiter gibt. Dieser Eindruck wird noch verstärkt durch den Leitartikel „Zur Senfearbeiter-Konferenz“ in Nr. 51 der Schmiede-Zeitung. Einige darin enthaltene Bemerkungen geben uns Anlaß, Richtigstellungen zu machen, um die verschiedentlich beliebte Legendenbildung auf ihrem wahren Wert zurückzuführen.

Bei der Besprechung des Ergebnisses der statistischen Erhebungen des Vorstandes vom Schmiedeverband wird in der Schmiede-Zeitung gesagt:

„Einem breiten Raum des Berichtes nehmen die Arbeitsverträge ein, die in der Senfenindustrie teilweise noch bestehen. Es ist das Verdienst unseres Kollegen Ritter, einen solchen darstellenden Nachbericht zur Kenntnis der Öffentlichkeit gebracht zu haben; wir meinen den in Nr. 13 der Schmiede-Zeitung vom laufenden Jahre wiedergegebenen Arbeitsvertrag, der bei der Firma G. A. & Söhne in Neuenbürg gebräuchlich ist und nach welchem sich der Arbeiter auf Lebenszeit der Firma verpflichtet.“

Das, was in der Schmiede-Zeitung über das Verdienst des Gauleiters Ritter gesagt wird, ist nicht wahr. Die Schmiede-Zeitung hat dabei an ihren Gauleiter Ritter Lorbeeren auf Vorwurf gependelt, die ihm gar nicht zuzuehen. Der in Frage stehende Arbeitsvertrag ist zu einer Zeit der Öffentlichkeit übergeben worden, wo der Schmiedeverband noch nicht an die Senfenschmiede Deutschlands gedacht hat, und wo der Gauleiter Ritter nicht wußte, daß es in Neuenbürg Senfenschmiede gibt. Dieser Vertrag wurde veröffentlicht im Jahresbericht unserer Verwaltung für die

Wozel vom Jahre 1907, kann in demselben Jahre in der...

Wäre die Veröffentlichung aber wirklich ein Verstoß, dann...

Um den Nachweis zu erhalten, daß solche Verträge gegen die...

Was bietet dagegen nun der Schmiechverband in seinem...

Die Veröffentlichungen unserer Forzhelmer Verwaltungsstelle...

Man hätte ja dann allerdings nicht mehr behaupten können...

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Bekanntmachung.

Um Irrtümer zu vermeiden und eine gerechtere Beitragsleistung...

Bei Ausstellung der zweiten und dritten Mitgliedsbücher ist ein...

Das Inhaltsverzeichnis der Metallarbeiter-Zeitung für das Jahr...

Die Abrechnungen für das vierte Quartal 1909 sind bis zum...

Die Bevollmächtigten und Geschäftsführer werden ersucht...

Ausgeschlossen werden nach § 22 des Statuts:

Nicht wieder aufgenommen werden darf:

Ausschreibung zur Nachfertigung.

Die nachfolgend genannten Mitglieder werden ausgeschlossen, sich...

Auf Antrag der Verwaltungsstelle in Gera:

Auf Antrag der Verwaltungsstelle in Gera:

Auf Antrag der Verwaltungsstelle in Gera:

Auf Antrag der Verwaltungsstelle in Gera:

Auf Antrag der Verwaltungsstelle in Gera:

Auf Antrag der Verwaltungsstelle in Gera:

Zur Beachtung! • Zugug ist fernzubalten:

von Wehrern nach Markranstädt (Automobilfabrik G. Ruppel) D.;...

(Die mit A. und St. bezeichneten Orte sind Streikgebiete, die über...

Alle Mitteilungen über Differenzen, die zur Sperrung eines...

Vor Arbeitsaufnahme in Orten, wo keine der obigen An...

Trinkt keinen Schnaps! Trinkt keine Spirituosen! Laßt euch durch nichts verleiten...

Korrespondenzen.

Feilenhauer.

Sagen i. W. (Zur Lage der Feilenhauer.) In den Kreisen der Feilenhauer beschäftigt man sich seit einiger Zeit...

haben durch die allzu enge Anspannung viel an Stärke verloren, so...

Mathenow. Ein recht besorgter Herr um seine Gehilfen ist...

Mechaniker.

Düsseldorf. Die Kontrollergesellschaft m. b. H. sucht in ber...

Metallarbeiter.

Düren. Anlässlich der Feier des zehnjährigen Bestehens des...

das was uns in dem Blättern beschreiben wollte. Kollegen, hürten wir unsere Organisation, so haben wir die Gelegenheit, das wir für die Befreiung der leidenden Arbeiterklasse unsere Pflicht getan haben.

Wichtig i. Bayern. (Wirtschaftliche Bemerkungen.)
Am 11. Dezember v. J. hatten die Christlich-Demokratischen gemeinsam mit den Christlichen eine Versammlung in Goldmühle für die Arbeiter der hiesigen Metallpapier-, Bronze- und Bleimühlwerke ab, die sehr gut besucht war. Wiewohl doch im Werke das Gerücht, die Einberufung der Versammlung seien von der Firma selbst gefandt worden. Dies war um so eher anzunehmen, als sich der Bruder des Meisters Bauer an der Agitation beteiligte. Wie richtig die Meinung in Goldmühle war, geht aus verschiedenen hieher gelangten Mitteilungen hervor. In der vorigen Woche wurden verschiedene Personen zum Herrn Meister Bauer gerufen und nach ihrer Organisationszugehörigkeit gefragt. Die Arbeiter, die sich als Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes erklärten, wurden als ungeeignet befunden. Personen, die sich als christlich organisiert erklärten, wurde von Herrn Bauer der Vorschlag gemacht, mit nach Goldmühle zu fahren; was es koste, würde entschädigt. Wenn auch nicht anzunehmen ist, daß eine Arbeiterorganisation auf Kosten eines Unternehmers Agitation betreibt, so steht doch fest, daß den einzelnen Arbeitern des christlichen Verbandes und des Christlich-Demokratischen Gewerksvereins Geld angeboten wurde, um für ihre Organisation zu agitieren. Weiter steht fest, daß ein Brief der Firma oder des Meisters Bauer an die Verwaltung des christlichen Metallarbeiter-Verbandes geschickt wurde, worin dieselbe zur Agitation in Goldmühle aufgefordert wurde. In einer Betriebsversammlung, die vom Deutschen Metallarbeiter-Verband am 12. Dezember in Goldmühle einberufen war, erklärte der Vertreter des Christlich-Demokratischen Gewerksvereins, daß sie nur zufällig mit den Christlichen da seien. Auch der Vertreter der Christlichen erklärte, daß er nur zufällig in Goldmühle war. Ebenso zufällig haben die im hiesigen Werk beschäftigten Arbeiter Urlaub erhalten und ebenso zufällig sind sie mit demselben Zuge miteinander abgedampft. Man sollte glauben, daß ein solches „zufälliges“ Zusammenarbeiten von Erfolg sei; aber weit gefehlt. Mit welcher Siegeszuversicht sind die fünf Agitatoren hinausgezogen und mit welcher enttäuschten Gesichter sind sie wieder heimgekehrt? Eine einzige Ausnahme war das Ergebnis des so gut vorbereiteten Fischanges.

Gmünd. Am 22. Dezember fand vor dem hiesigen Schöffengericht eine Verhandlung gegen den Kollegen G h r i e r statt. Die Ursache dazu war folgende: Am Sonntag den 31. Oktober fand hier eine vom „christlichen“ Metallarbeiter-Verband einberufene öffentliche Metallarbeiterversammlung statt, in welcher über die Vorgänge bei der Bewegung der Goldarbeiter in Hanau berichtet werden sollte. Die „Christen“ hatten sich als Referenten den christlichen Bezirksleiter S c h e e r e r aus Offenbach verpflichtet. Da aber Scheerer aus eigener Anschauung nichts berichten konnte, weil er zu den Verhandlungen gar nicht zugelassen worden war, hatten unsere Kollegen, um den Christen einen wahrheitsgemäßen Bericht zu verschaffen, den Kollegen G h r i e r aus Frankfurt kommen lassen. Die Versammlung selbst dauerte über fünf Stunden, Scheerer hatte das Schlüsselwort und benutzte dies, um den Kollegen Ehrler in der schärfsten Weise zu verächtlichen. Kollege Ehrler erbat sich demgegenüber das Wort zur persönlichen Bemerkung und ging, in der Annahme, es mit christlichen Gegnern zu tun zu haben, zum Rednerpult und wartete die Dinge, die da kommen sollten. Doch Ehrler hatte sich gelüßt: hat ihm Gelegenheit zu geben, die Unrichtigkeiten Scheerers zurückzuweisen, verfuhrte man, ihn mit allen Mitteln an Reden zu verhindern; man schrie auf ihn ein, redete — wie vor Gericht ausgeführt wurde — mit den Tänden und verächtliche schleppte, das Rednerpult umzubringen und umzuwerfen. Ehrler tat, was in dieser Situation jeder tun würde, er gab dem ihm am nächsten Stehenden eine Ohrfeige — die nach den Zeugenaussagen auch gefessen haben soll — und er hatte dann Ruhe. Die Christen, die in Gmünd bei der letzten Gemeinderatswahl und bei der Ausschreitungsratswahl zum Konjunkturverein schwere Niederlagen erlitten haben, wollten nun auch einmal einen Sieg erringen, und sie hatten diesmal Glück. Der eine der Schöffen ist Zentrumsgemeinderat, der andere ebenfalls treuer Zentrumsmann und Stifter von Kirchenfenstern, ihr Vereidiger ist Vorsitzender der Zentrumspartei, der in seiner Eigenschaft als solcher die der Anklage gegen Ehrler zugrunde liegenden Tatsachen bei der letzten Gemeinderatswahl schon agitorisch ausgenutzt hat. Außerdem hatten die Christen einen ziemlich guten Apparat aufgebaut. Die Bezirksleiter K o l l o f r a t h und S c h e e r e r hatten zwar nichts gesehen, wie aus ihren eigenen Aussagen zu entnehmen war, aber als Zeugen sind sie trotzdem angezogen, außer ihnen auch die Vorstandsmitglieder der „christlichen“ Verbände. Einige interessante Feststellungen sind aber gemacht worden. Es ist festgestellt worden, daß nicht in erster Linie der Leiter der Versammlung, sondern der christliche Bezirksleiter K o l l o f r a t h es war, der die persönliche Bemerkung Ehrlers verhindert hat. Ferner, daß die in dieser Sache von den „Christen“ gemachten Einwendungen an die Presse kollektivbar sind. Der Bezirksleiter Scheerer entspannte sich als Gedankenspieler, er will in der Versammlung, trotzdem er ziemlich weit von Ehrler entfernt war, aus den Geschäftszügen Ehrlers ersehen haben, daß dieser sich über seine eigene Tat — entsche. Die gesamten Zeugenaussagen waren sehr widersprechend, es ging fast aus allen hervor, daß Ehrler so handeln mußte, weil er bedroht war. Trotzdem erfolgte die Verurteilung. Der Gegenanwalt wollte sogar auf Freiheitsstrafe erkannt haben, da der Angeklagte die Geldstrafe ja doch nicht selbst trägt, außerdem wollte er den Angeklagten doppelt bestrafen lassen, wegen Körperverletzung und wegen Verleumdung. Das Urteil lautete auf 75 M. Geldstrafe und die Kosten. Von Rechts wegen. Damit hat der Elender seine Strafe, die „Christen“ in Gmünd ihren lang-erwarteten „Sieg“. Ob sie wohl große Freunde daran setzen? Wie uns aber bekannt geworden ist, soll das Ausstellen von Dreizehn in Gmünd nicht zu den Selbstenheiten gehören. So hat sich kürzlich eine einem Schöffen sehr nahe stehende Person eine Kontroverse ins Gesicht geschlagen seine Tat, die jedenfalls mehr zu verurteilen ist als die Tat Ehrlers, ohne daß sich die Öffentlichkeit damit beschäftigt hat; diese Tat ist mit 60 M. an die Kassenkasse geschickt worden.

Zugbrunn. In der Orgelbauanstalt von E. F. Waller herrscht zurzeit recht nette Zustände. In dem Winter vor der Tür ist, werden Arbeiter, die schon jahrelang dort beschäftigt sind, einfach vor die Tür gesetzt unter dem Vorwand, es sei Arbeitsmangel vorhanden, die Arbeiter würden anderswärts gesucht. Man munkelt, daß sie in Justizhaus angefertigt werden. Das Werkzeug und das zu bearbeitende Material werden zu einem Teilhaber in die Wohnung getragen; dort wird es abgeholt, damit man nicht erfragen soll, wo die Arbeit gemacht wird. Auch das Abschließen in der Schloßerei ist recht nett. Vor einiger Zeit hatten zwei Schloßer miteinander einen Afford von 365 Stück à 14 S. Als die Arbeit fertig war, erklärte der Werksführer einfach: „Es werden nur noch 12 S. pro Stück bezahlt.“ Einer ließ sich das Mißgeschick gefallen, der andere aber verlangte sein verdientes Geld, wie ausgemacht. Dem erklärte der Werksführer: „Sie können für Geld haben, aber dann tun wir auch, was wir wollen.“ Der Arbeiter sagte nichts, nur nicht auf die Straße gesetzt zu werden, er wartete. Inzwischen erfährt der Chef, daß der betreffende Arbeiter organisiert ist; er ließ ihn rufen und erklärte ihm, er habe kein Geschäft mehr für ihn, auch könne er keine Helfer brauchen. In der Auseinandersetzung, die darauf folgte, drohte der Schloßer, die Firma wegen des zurückgehaltener Verdienstes zu verklagen. Darauf benannte sich der Werksführer dazu, ihm sein Geld im Betrag von 330 M. zu geben. Auch um Arbeiterkassen kümmert sich die Firma nicht. Schon vor zwei Jahren ordnete der Gewerkschaftsdirektor an, daß auf dem leuchtenden Jernsteinboden vor den Schraubstücken Holzgatterer angebracht werden müssen. Bis jetzt ist es noch nicht geschehen.

Magdeburg. Die Firma F. Ergang hat an Stelle des bisherigen Geschäftsführers die Alfordarbeit eingeführt. Die Arbeiter haben sich auf Grund der schlechten Verhältnisse mit dieser Forderung abgefunden. Das sie jedoch befürchteten, ist nach Ablauf kürzlicher Tage eingetreten. Eine Vermehrung der Magerei und ein

Verdienst, der den Aufwendungen an Brot und Brot kräftiger entspricht. Mit der Alfordarbeit ist der Gegensatz zwischen Firma und Arbeiter in einer Weise verschärft worden, daß man endlich mit dem Ausbruch einer Differenz rechnen muß. Man teilt den Arbeitern vor, daß sie so viel verdienen könnten, wie sie wollten. Wie es dann eingetretene Dohrer, Profer, Woche u. f. w. zu einem Stundenlohn von 46 S. gebracht hätten, wurde ihnen vom Meister Schönfeld erklärt: Der Verdienst sei im Vergleich zu den Stundenlöhnen viel zu hoch; die Preise müßten herabgesetzt werden. Er wolle im Höchstmaß nur 40 S. bezahlen, weil sich sonst die gesamten Arbeiter zurückgesetzt fühlten. Diese Mühseligkeit auf die Schloßer u. f. w. steht wirklich einig da. Sie ist ja sonst bei der Firma Ergang etwas Selbstredendes, ganz besonders aber bei dem Meister Schönfeld, und alle Arbeiter wissen, daß es sich dabei nur um ein Parterelium handelt, bei dem sie das Publikum bilden sollen. Diese „Mühseligkeit“ offenbart nichts weiter, als eine übliche unzulängliche Bezahlung der gesamten Arbeiter, und es ist die höchste Zeit, daß hier eine wesentliche Verbesserung vorgenommen wird. Die Alfordpresse werden in ungläublicher Weise festgesetzt. Man muß sich fragen: Fehlt jede sachmännliche Beurteilung oder mußt man den Arbeitern wirklich zu, daß sie für ein Butterbrot ihre Arbeitskraft zur Verfügung stellen sollen? Der Meister Schönfeld hat einem Mann einen Preis, bei dem er trotz fleißigster Arbeit nur 28 S. verdient. Auf seine Beschwerde wurde ihm dann ganz lakonisch geantwortet: „Na, dann lege ich Ihnen zu.“ Der Arbeiter konnte dann etwas über 40 S. verdienen. Aus dieser Tatsache geht hervor, daß die den Arbeitern gebotenen Preise sich weit unter dem Kalkulationspreis bewegen müssen, die die Firma bei ihrer Lohnberechnung eingelegt hat. Diese Praxis regt die Arbeiter aus, um so mehr, als es täglich zu wiederholten Malen zu unliebsamen Auseinandersetzungen wegen der Preisangebote kommt. Die Alfordberdienste der Dohrer bewegen sich zwischen 37 und 42 S., die der Dohrer zwischen 42 und 43 S., das heißt, wenn inzwischen nicht schon wieder ein Abzug gemacht worden ist. Das sind Verdienste, die keineswegs geringen, und jeder einsichtige Mensch muß zugeben, daß die Arbeiter einen Anspruch auf bessere Bezahlung haben. Das Mißtrauen der bel. Ergang Beschäftigten ist außerordentlich groß. Es gewinnt dadurch ganz besonders an Boden, weil die Alfordpreise zum großen Teil erst bekanntgegeben werden, wenn die Arbeit fertig oder doch ziemlich fertig ist. Diese Art der sogenannten „Alfordvereinbarung“ schließt eine Bezahlung nach Leistung vollständig aus. An ihre Stelle tritt die Bezahlung nach Gutdünken, die vor allem niemals über die von dem Meister und der Firma willkürlich festgesetzte Höhe hinausgeht. Die Arbeiter verlangen deshalb die Aufrechterhaltung einer Alfordliste, nach welcher in Zukunft zu zahlen ist. Die Arbeitsverhältnisse bei F. Ergang sind den Magdeburger bekannt. Sie wissen alle, daß hier Löhne verdient werden, die zum Teil um ein Drittel niedriger stehen, als sie in der Metallindustrie Magdeburgs für leistungsfähige Arbeiter bekannt sind. In diesem reaktionären Verhältnis Veränderung herbeizuführen, ist eine Pflicht, die jeder denkende Arbeiter fühlt. Die bel. Ergang Beschäftigten Metallarbeiter können deshalb nicht nur bei ausbrechenden Differenzen, sondern jetzt schon auf die vollste Sympathie ihrer Berufscollegen rechnen.

Zuhl-Steinrich. Jahraus, jahrein sucht die Firma Simjon & Co. Arbeiter in auswärtigen Zeitungen, und auch jetzt scheint sie Annoncen nicht zu sparen, wie das sie fast täglich an uns eingehenden Anzeigen über die Verhältnisse bei Simjon & Co. beweisen. Den Kollegen diene jedoch zur Kenntnis, daß die Lohn- und Arbeitsverhältnisse bei dieser Firma die denkbar schlechtesten sind. Schon mancher ist auf die in ihren Annoncen gegebenen Versprechungen hereingefallen, hat seine paar letzten Groschen zu Wasser nach hier herüber, und dann schon nach einigen Tagen wieder den Ort zu verlassen, da er noch nicht das Kostgeld verdient hatte. So hat vor kurzem ein Arbeiter in 7 Tagen 2,40 M. verdient, ein anderer in 6 Tagen 4,80 M. Jede einigermaßen anständige Firma würde bei solchen Resultaten ihrer Kalkulationskunst dem Arbeiter die Zeit in Tagelohn bezahlen, nicht so aber die Herren Simjon. Trotz Protestes mußten die Arbeiter mit ihrem großen Verdienst von dannen gehen. Wir können daher die Kollegen nur davor warnen, bei Simjon Arbeit zu nehmen.

Rundschau.

Verkürzte Arbeitszeit.

Unter dieser Überschrift lesen wir in der Frankfurter Tagespost (Nr. 298 vom 21. Dezember) folgendes:
Der Arbeiterausschuß der Vereinigten Maschinenfabriken Augsburg-Prüderberg, Wert Prüderberg, hatte am 12. Dezember dieses Jahres eine Eingabe an die Direktion gemacht, die den Wunsch nach dem freien Samstagnachmittag enthielt. Am 18. Dezember wurde der Ausschuss zur Direktion beordert und erhielt durch den Baurat Kieppel die Mitteilung, daß dem Wunsch der Arbeiter Rechnung genommen werden würde. In Zukunft sei Samstag mittags 1 Uhr Fabrikstille. Um die Durchsührung dieser Maßregel zu ermöglichen, werde die Arbeitszeit von 57 auf 56 1/2 Stunden die Woche reduziert. Sämtlichen Arbeitern werde eine Lohn-erhöhung von 2 S. die Stunde gewährt. Endlich werde allen Arbeitern, die mindestens 35 Jahre alt und 10 Jahre im Betrieb tätig seien, 3 Tage Urlaub, nach 15 Jahren Tätigkeit 4 Tage, nach 20 Jahren Tätigkeit 5 Tage und nach 25 und mehr Jahren 6 Tage Urlaub bei Bezahlung des Stundenlohnes gewährt.
Wichtig ist für die Allgemeinheit die Tatsache, daß einseitige Unternehmer immer mehr zu der richtigen Erkenntnis kommen, daß der alte Grundsatz der Unternehmerorganisationen, daß gegen jede Verkürzung der Arbeitszeit zu streuen, unrichtig und im Interesse eines geordneten Betriebes schädlich ist. Noch im Jahre 1905 war es derselbe Baurat Kieppel, der lieber über Tausende von Arbeitern die A u s s p e r r u n g verhängte und damit großes Leid über zahlreiche Arbeiterfamilien brachte, als daß er den berechtigten Forderungen und vernünftigen Wünschen der Arbeiter nachgab. Die Arbeiter hatten immer darauf hingewiesen, daß sie bei einer kürzeren Arbeitszeit in der Lage seien, daselbe zu leisten, wie in der langen. Die Tatsachen gaben ihnen recht und Kieppel mußte das zugeben, als er im Jahre 1906 den Arbeitern ohne Kampf die Verkürzung der Arbeitszeit auf 57 Stunden zugestand. Herr Kieppel ging damit klugerweise einem neuen Kampfe aus dem Wege, denn die Kollegen der Maschinenbaugesellschaft waren entschlossen, in einen neuen Kampf für ihre Forderungen einzutreten. Es ist nun sehr ersteinlich, daß sich Herr Kieppel, einer der einflussreichsten Führer der Unternehmer, umfassen genug zeigt, aus den Tatsachen richtige Lehren und auch die Konsequenzen zu ziehen. Wir dürfen also wohl hoffen, daß Herr Kieppel auch fernerhin seinen Stempel einwirken wird, um eine fortschreitende Verkürzung der Arbeitszeit sowohl im Interesse des Unternehmens als auch im Interesse der Arbeiter herbeizuführen. Die Arbeiter werden jederzeit beweisen, daß dadurch keine Einschränkung der Produktivität herbeigeführt wird.
Anderdings kann ein so günstiges Resultat nur da erreicht werden, wo den Beschäftigten nicht durch ein verwerfliches System, wie es im Schwätzerwerk der Maschinenbaugesellschaft, dem Wert Augsburg, in Neuburg ist, die Menschenwürde geraubt wurde. Nur organisierte Arbeiter haben die Möglichkeit genug, um im Interesse eines kulturellen Fortschrittes ihre geistige und körperliche Arbeitskraft anzupflanzen. Dies möglich ist in eine Wirkung der gesellschaftlichen Erziehung. Gerade an den beiden Werken der Vereinigten Maschinenfabriken Augsburg-Prüderberg kann man den Unterschied zwischen den Erfolgen organisierter und unorganisierter Arbeiter vortrefflich erkennen. Die Augsburger Arbeiter haben heute noch die schändliche Arbeitszeit und als vor einiger Zeit die Augsburger Direktion, der dieser Zustand wahrheitlich untragbar geworden war, daran gehen wollte, die gleichen Arbeitsbedingungen wie im Münberger Werk durchzuführen, lehnten die Vertreter der Gelben die Verkürzung der Arbeitszeit ab. Die Direktion veranlaßte dann eine Umfrage bei den

Arbeitern selbst. Auch diese erklärten sich gegen die Verkürzung der Arbeitszeit. Ein herrlicher Erfolg der geistigen Aufklärung der Arbeiter können die Gelben ihrer Verkürzungsbefreiung sicher am besten beurteilen. Sie werden wissen, warum sie eine Verkürzung der Arbeitszeit fürchten mußten.
Die gelbe Gewerkschaft erweist sich immer mehr als ein Gemisch kulturellen Fortschrittes.
Wie sind nun sehr besorgt, wie sich die übrigen Mitglieder des Metallarbeiter-Verbandes zu dem Vorhaben ihres Vorstandes Kieppel stellen werden. Gollentlich machen sie den Versuch, mit ihm in Einigung zeitgemäher Reformen zu verfahren.

§ 153.
Die Gesellen des Kleinmetziers Boglitz in Berlin hatten sich verabredet, auf die von diesem beabsichtigte Lohnherabsetzung nicht einzugehen. Die Folge war die Entlassung derer, die sich an die Verabredung hielten, worunter sich auch der Kleinmetzler Hoffmann befand. Die Gesellen hatten die Verabredung nicht innegehalten und arbeitete auf einem Neubau in Treptow für Boglitz. Hoffmann begab sich dorthin, nannte den Wortbrüchigen Boglitz und bezeichnete ihn weiter als Streikbrecher. Darauf wurde S., der doch im vorliegenden Falle wahrhaftig allen Grund hatte, aufgebracht zu sein, vom Schöffengericht wegen der paar Worte zu der h d h z u l l f f i g e n Strafe von 3 M o n a t e n G e f ä n g n i s verurteilt, und zwar wegen Verleumdung in Tateinheit mit Verurteilung (§ 153 der Gewerbeordnung). Das Landgericht in Berlin hielt die Feststellungen ausreicht, erhielt aber die Strafe auf 2 W o c h e n Gefängnis. Die Worte „Streikbrecher“ und „Streikbrecher“ seien beleidigend. Sie hätten zugleich den Zweck verfolgt, den Arbeitswilligen zu veranlassen, sein Versprechen den Kollegen gegenüber zu halten und sich einer Vereinbarung zur Erlangung günstiger Lohnbedingungen anzuschließen. Eine solche Vereinbarung habe vorgelegen, da die Leute den Meister zwingen wollten, die allen höheren Lohnsätze wieder herzustellen. Bei der Strafzumessung müsse berücksichtigt werden, daß „dem Terrorismus entgegengetreten“ werden müsse. Der Angeklagte legte Revision ein und sein Vertreter, Rechtsanwalt Viktor, machte folgendes geltend: § 153 der Gewerbeordnung sei verletzt. Eine Vereinbarung im Sinne des § 153 müsse darauf abzielen, günstige Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erlangen. Nun sei aber der Fall hier so, daß der Unternehmer bestehende höhere Löhne herabsetzen wollte. Unter diesen Umständen hätte unter anderem geprüft werden müssen, ob die Herabsetzung für eine Zeit beabsichtigt war, wo die Leute einen Anspruch darauf hatten, zu den alten Bedingungen weiterbeschäftigt zu werden, das heißt, ob die Herabsetzung für eine Zeit angeknüpft wurde, wo ein Vertrag mündliches Recht auf die alten Löhne bestand. Es hätte dann nicht eine Vereinbarung zur Erlangung günstiger Lohnbedingungen vorgelegen, sondern eine Vereinbarung zur Erhaltung der bisherigen, bereits durch Vertrag festgelegten Lohnbedingungen. Das Kammergericht schloß sich dem an, hob die Verurteilung auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Worin die Verabredung bestand, müsse klargelegt werden. Zum Beispiel könnte sie ja auch darin bestanden haben, den Arbeitgeber zu verklagen. Von einer Anwendung des § 153 könnte dann ebenso wenig die Rede sein, wie in dem vom Anwalt angeführten Fall.

Wut eines Streikbrechers.

Unter dieser Überschrift berichteten wir in Nr. 45 (Seite 360) von Gewalttätigkeiten Arbeitswilliger gegen einen Streikposten in Ohlig. Es waren die aus Saarbrücken zugereisten Former Friedrich Maged junior, Friedrich Maged junior und Karl Schwabach. Gegen die drei wurde am 18. Dezember vor der Strafkammer in Ebersfeld verhandelt. Maged junior war angeklagt, den Former Wilhelm Beder, der Streikposten stand, mit dem Verbrennen des Totschlags bedroht zu haben, während sein Sohn und Schw. wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung mittels gefährlicher Werkzeuge unter Anklage standen. Die Verhandlung ergab folgenden Sachverhalt: Sonntag den 17. Oktober traf M. junior den streikpostenstehenden Former Beder (die Streikbrecher waren im Betrieb untergebracht) vor der Lieberischen Wirtschaft und pöbelte diesen mit den Worten an: „Heute abend sehen wir die Streikposten.“ Beder gab Widerworte, worauf M. junior ihm drohte, ihn niederzuschlagen und auf die Bahnhöfen zu werfen zu wollen. Kurz vor diesem Vorgang hatte M. junior zwei Frauen gegenüber die Drohung ausgesprochen: „Heute gibt's noch was; heute schneiden wir noch verschiedene Leuten die Hälfte ab.“ Der Angeklagte Schwabach, der die Auseinandersetzung zwischen M. junior und Beder in unmittelbarer Nähe mit angesehen hatte, schloß sich hinter M. junior heran und schlug mit seinem Spazierstock solange auf Beder ein, bis der Stoch in Stücke ging. Als Beder sich zur Wehr setzen wollte, sprang M. junior hinzu und verwehrte ihm mit einer Mauerkeule, die er in der Tasche hatte, einen mit aller Kraft geführten Stoß in den Rücken, so daß der Verletzte eine mehrere Zentimeter lange, bis auf den Schulterknochen gehende Wunde davontrug; außerdem war ihm der Zeigefinger der rechten Hand durch einen Stochschlag erheblich verletzt worden. Beder war infolge der Mißhandlungen längere Zeit arbeitsunfähig. Er trat als Nebenkläger auf und sein Rechtsbeistand beantragte für ihn, die Angeklagten neben der über sie zu verhängenden Strafe zu einer Geldbuße von 300 M. an Beder zu verurteilen. Die Angeklagten waren geständig, wollten aber von den Streikenden gereizt worden sein, was sich als unwahr herausstellte. Der Staatsanwalt beantragte gegen M. junior 20 M., gegen Schwabach 30 M. Geldstrafe und gegen M. junior 2 Monate Gefängnis. Das Gericht beurteilte M. junior zu 20 M. und Schw. zu 50 M. Geldstrafe, während M. junior drei Wochen Gefängnis erhielt. Auf eine Geldbuße an den Nebenkläger Beder zu erkennen, lehnte das Gericht ab und verwies ihn auf den Weg der Zivilklage.

Das Gericht ging bei dem einen Angeklagten noch über den Antrag des Staatsanwalts hinaus — nun sage man noch, es gebe in Preußen keine Gerechtigkeit! Freilich hatte der Staatsanwalt nur die wunderbar milde Geldstrafe von 30 M. beantragt. Dann bekam allerdings der junge Maged für seine von großer Freigebigkeit und Gemeinheit zeugende Tat gegen den Streikposten, der sich ohne hin schon gegen zwei Streikbrecher zu verteidigen hatte, statt der beantragten zwei Monate Gefängnis nur drei Wochen. Das soll wohl „ausgleichende Gerechtigkeit“ sein. Wie wären wohl die Anträge des Staatsanwalts und das Urteil ausgefallen, wenn drei Streikposten sich in solcher Weise an einem Streikbrecher vergangen hätten?

Gewerkschaftliches.

Verhmelzungsbestrebungen. Vom 13. bis zum 16. Dezember tagte in Hamburg eine Konferenz von Vertretern der Zentralverbände der Eisenarbeiter, der Seelente und der Transportarbeiter, um die Grundzüge für den Aufbau und die Einrichtungen der bereits von allen drei Verbänden im Prinzip beschlossenen Einheitsorganisation der Transport- und Verkehrsarbeiter zu Wasser und zu Lande festzusetzen. Nach einer umfassenden, sachlichen Aussprache über die Grundlagen und die Form der neuen Organisation wurde, unter Vertretung aller einschlägigen beruflichen und organisatorischen Interessen, eine wichtige Verhandlung über die statutarischen Grundlagen des zukünftigen Verbandes sowie über die zu erlassenden U e b e r g a n g s b e s t i m m u n g e n erzieht. Die genannten Verbände werden im Mai 1910 außerordentliche Vorstandstage abhalten, wo über die von der Konferenz geschaffene Grundlage beschlossen werden soll. Davon anzuschließen findet ein gemeinsamer Verbandstag statt, um den Zusammengehörigen der Verbände endgültig zu beschließen und alle für die neue Organisationsform notwendigen Formalitäten zu erledigen. Nach den Vorarbeiten der Konferenz wird die Einheitsorganisation am 1. Juni 1910 in Wirkung treten.

Gewerbegerichtliches.

Zahlung über den Maximallohn. Der Unternehmerverband für das Steinlegergewerbe zu Bayreuth...

Da die Art der Entlohnung des Herrn... über die guten Sitten vertritt, also null und nichtig ist...

Das ist eine wunderbare Moralpredigt, die der betreffende Gewerbeschlichter da zusammengebaut hat...

Vom Rabattmarkenwesen.

Der Rabattverein für Augsburg und Umgegend hat für Mischgüter, Salz, Soda, Petroleum, Brennspiritus...

Der Beschluß des Brandauschusses der Kolonialwarenbranche...

Diese Mindestpreise dürfen nicht unterboten werden. Bei Vereinfachungen sind unsere grünen Rabattmarken zu verabschieden.

Es ist nichts Neues, daß Rabattvereine in dieser Weise...

Die Vertreter der Landesorganisation der schwedischen Gewerkschaften...

Vom Ausland.

Schweden.

Die Vertreter der Landesorganisation der schwedischen Gewerkschaften...

England.

Zwei bedeutende Eisenbahnerorganisationen, die Amalgamated Society of Railway Servants...

Amerika.

Compens, Mitchell und Morrison brauchen die wegen Ausschreitungen gegen einen Gerichtsbescheid...

Herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel...

Literarisches.

(Zur Bestellung der angelegten oder besprochenen Werke wende man sich nur an den bei jedem Werke angegebenen Verlag...

Verhandlung der Fabrikarbeiter Deutschlands: Notiz-Kalender für das Jahr 1910.

Almanach des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes für das Jahr 1910.

Kalender 1910 des Zentralverbandes der Manrer.

Verfassungswesen und Verfassungskämpfe in Deutschland.

Die Volksbühne. Die vom Bildungsausschuss der sozialdemokratischen Partei Deutschlands herausgegebenen Einführungen...

Das untere Schwaben und Saugweiden mit Sauerstoff.

Das untere Schwaben und Saugweiden mit Sauerstoff. Vom Ingenieur Felix Lagerer...

Das untere Schwaben und Saugweiden mit Sauerstoff. Vom Ingenieur Felix Lagerer...

Das untere Schwaben und Saugweiden mit Sauerstoff. Vom Ingenieur Felix Lagerer...

Das untere Schwaben und Saugweiden mit Sauerstoff. Vom Ingenieur Felix Lagerer...

Das untere Schwaben und Saugweiden mit Sauerstoff. Vom Ingenieur Felix Lagerer...

Das untere Schwaben und Saugweiden mit Sauerstoff. Vom Ingenieur Felix Lagerer...

Das untere Schwaben und Saugweiden mit Sauerstoff. Vom Ingenieur Felix Lagerer...

Das untere Schwaben und Saugweiden mit Sauerstoff. Vom Ingenieur Felix Lagerer...

Das untere Schwaben und Saugweiden mit Sauerstoff. Vom Ingenieur Felix Lagerer...

Das untere Schwaben und Saugweiden mit Sauerstoff. Vom Ingenieur Felix Lagerer...

Das untere Schwaben und Saugweiden mit Sauerstoff. Vom Ingenieur Felix Lagerer...

Das untere Schwaben und Saugweiden mit Sauerstoff. Vom Ingenieur Felix Lagerer...

Das untere Schwaben und Saugweiden mit Sauerstoff. Vom Ingenieur Felix Lagerer...

Das untere Schwaben und Saugweiden mit Sauerstoff. Vom Ingenieur Felix Lagerer...

Das untere Schwaben und Saugweiden mit Sauerstoff. Vom Ingenieur Felix Lagerer...

Das untere Schwaben und Saugweiden mit Sauerstoff. Vom Ingenieur Felix Lagerer...

Zur Beachtung für alle, die an die Redaktion der Metallarbeiter-Zeitung schreiben.

- 1. Wenn du etwas einer Zeitung mitteilen willst, tue dies rasch und schide es sofort ein. 2. Sei kurz; du sparst damit die Zeit des Redakteurs...

Verbands-Anzeigen.

- Montag, 10. Januar: Barmen-Glerf. (Barmenklempn.) Schöneberg, Barmen, halb 8 Uhr. Sonntag, 2. Januar: Chemnitz (Heizungsbranche) Hoffmann, unter Georgstr. 1, 11 Uhr...

Privat-Anzeigen.

Einmalige Federfabrik sucht zum baldigen Eintritt soliden, tüchtigen Arbeiter für Universal-Fräsmaschine.